Freitag, den 29. September 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 228.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 120.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 450.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3.50 Mk., Familienanzeigen 3.00 Mk., Stellengesuche 2.40 Mk.; außerhalb 4.00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

## Frankreich und wir.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Ohne jeden Zweifel hat in Paris der Boulevard-Chauvinismus sich überschlagen, auch dort hat der internationale Katzenjammer seinen Einzug gehalten. Bis vor wenigen Wochen schien es so, als wenn die wirtschaftliche Vernunft Frankreich für immer den Rücken gekehrt hätte. Erst seit der Stinnes-Vertrag öffentlich bekannt geworden ist, arbeiten sich die Kräfte, die gegenwärtig um die Führung der französischen Politik kämpfen, schärfer heraus. Die Unentwegten auf der einen Seite, die den größten Teil der Presse für sich haben, die bisher die Tonangebenden waren und glaubten, alle Schwierigkeiten durch Besetzung des deutschen Ruhrgebietes beseitigen zu können; auf der anderen Seite nicht allein die Bewohner der zerstörten Gebiete, denen nicht damit gedient ist, daß Frankreich jetzt bereits 90 Milliarden Franken verpulvert hat, ohne dafür auch nur ein einziges Haus aufzubauen, obwohl der Gesamtbetrag der Zerstörung höchstens mit 10 Milliarden Goldmark ausgesetzt werden kann.

Zu ihnen kamen auch große industrielle Kreise, die sich in der wirtschaftlichen Vereinsamung nicht mehr wohl fühlten und Anlehnung an Deutschland suchten, weil sie ihre Rohstoffe los werden wollten, aber doch wohl auch, weil sie einsahen, daß die französische Industrie aus sich selbst heraus früher oder später von der amerikanischen Konkurrenz erdrückt werden muß. Deshalb ist von französischer Seite die erste Anregung zu den Verhandlungen mit Stinnes herangetragen, wobei der Wiederaufbauvertrag nur die Einleitung sein sollte. Und daß Poincare diesen Vertrag schluckte, ließ sich vielleicht in der Richtung erklären, daß auch er größere Vorteile aus der Verständigung mit Deutschland als aus dem Kampf gegen Deutschland erwartete. In diese Temperatur hinein muß man die Rede setzen, die der französische Vertreter de Jouvenel in Genf gehalten hat.

**Gegenüber dieser Rede de Jouvenels in Genf muß mit allem Nachdruck von deutscher Seite betont werden: daß mit dem Frankreich, wie es Herr de Jouvenel vertritt, keine Verständigung möglich ist. Die deutsche Industrie ist, soweit man sieht, bereit, den Franzosen die Hand zu reichen. Aber für uns ist das nicht ein reines Geschäft, sondern ein nationales Geschäft, für uns bildet die Voraussetzung immer der Abbau des Hasses, wie er im Schmachvertrag von Versailles seinen Niederschlag gefunden hat. Will Frankreich die selbstverständliche Folgerung nicht ziehen, dann werden alle Versuche der Wirtschaftler ohne Erfolg bleiben, dann sitzt eben Frankreich auf seinen Minetten fest und soll sehen, wo es damit bleibt. Solange diese Napoleon-Allüren nicht verschwinden, ist zwischen Deutschland und Frankreich nur der Kampf möglich. Die Franzosen stehen jetzt am Scheidewege, sie müssen sich darüber klar werden, ob sie besser daran tun, mit Gewalt erzwingen zu wollen, was sich nie erzwingen läßt, oder um greifbarer Vorteile willen ihre größenwahnsinnigen Illusionen aufzugeben. Deutschland kann es zur Not abwarten, welchen Weg Frankreich einschlägt.**

## Preußischer Landtag.

166. Sitzung vom 28. September.

### 3 Milliarden Mark für Wohnungsbau. — Das Tuberkulosengesetz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des

**Tuberkulosengesetzes.**

Jede Tuberkulosenerkrankung ist nach dem Entwurf dem zuständigen behandelnden Arzt innerhalb 8 Tagen, bei Todesfall innerhalb 24 Stunden mitzuteilen. Zur Mitteilung verpflichtet ist der zugezogene Arzt, sonst der Haushaltungsvorstand. Der Entwurf sieht Geldstrafe bis zu 1500 Mark bei schuldhafter Unterlassung der erforderlichen Mitteilung vor.

Abg. Dr. **Weil** (Soz.) beantragt Ueberweisung des Entwurfes an den Bevölkerungsausschuß. Der Entwurf könne nicht befriedigen. Seine Partei verlange großzügigere Maßnahmen. Der Staat muß alle staatlichen, kommunalen und privaten Organisationen zur Bekämpfung der Tuberkulose zusammenfassen, damit sie nicht gegeneinander arbeiten. Besonders für billige Milch ist zu sorgen. Für noch arbeitsfähige Lungenkranke ist ein Beschäftigungszwang einzuführen.

**Minister für Volkswohlfahrt Hirtsiefer**

erkennt an, daß vieles von dem Vorredner Vorgetragene zutreffe. Wenn das Gesetz auch nicht alle Wünsche erfüllt, so sei seine Einbringung doch einer weiteren Verzögerung vorzuziehen. Eine Reihe wichtiger Fragen, die im engen Zusammenhang mit der Tuberkulose stehen, könnte nicht mit einbezogen werden, so besonders die Wohnungs- und Ernährungsfrage. Da das schnellere Vorgehen des Reiches noch nicht möglich war, haben wir mit diesem Entwurf einen bescheidenen Anfang in der Bekämpfung der Tuberkulose gemacht. Mit den 28 Fürsorgestellen in Berlin haben wir in Preußen insgesamt 488 Lungenfürsorgestellen. Das ist doch sehr erfreulich. Ich hoffe, daß durch die eingehende Beratung im Ausschuß ein wesentlicher Fortschritt in der Gesundung unseres Volkes angebahnt wird.

Abg. Dr. **Stemmler** (Ztr.) begrüßt den Entwurf. Dies Ausschaltung aller polizeilichen Maßnahmen aus dem Gesetz sei besonders erfreulich.

Abg. Dr. **Quaet** (Dn.): Der Entwurf gilt der Not unseres Volkes, die eine Folge des Schamfriedens von Versailles ist. Besonders gefährdet ist unsere Jugend. Das Gesetz ist nur ein kleines Mittel. Erforderlich ist hauptsächlich Aufklärungsarbeit. Deshalb müssen berufene Aerzte in größerer Zahl herangezogen werden.

Abg. **Kilian** (Kom.) ist der Ansicht, der Entwurf hätte mit den Anträgen zur Ernährungsfrage verbunden werden können. So lange die Ernährung nicht besser würde, können Maßnahmen gegen die Tuberkulose nicht helfen.

Der Entwurf geht an den Bevölkerungsausschuß.

Die Novelle zum Gerichtskostengesetz, sowie zu den Gebührenordnungen für Notare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher werden an den Ausschuß zurückverwiesen.

**Der Antrag auf Flüssigmachung von 3 Milliarden Mark zur Durchführung des diesjährigen Wohnungsbauprogramms geht ohne Aussprache an den Ausschuß für Wohnungswesen.**

Hierauf nimmt das Haus die Wahl von 8 Mitgliedern des Wahlprüfungsgerichts vor. Hierbei stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Wohnungsbau, Anfragen und Anträge für die Lebensmittelteuerung.

Schluß gegen 6 Uhr.

## Die Quittung über die deutschen Schatzwechsel.

**Nach einer telegraphischen Mitteilung der Kriegslastenkommission hat die Reparationskommission beschlossen:**

**1. Der Kriegslastenkommission den Empfang der Schatzwechsel zu bestätigen,**

**2. der belgischen Regierung zu übergeben,**

**3. Belgien und Deutschland für den Nominalbetrag der Wechsel vom 15. 8. und 15. 9. zu debitieren bezw. zu kreditieren.**

**Die Empfangsbestätigung der Wechsel seitens der Reparationskommission ist bei der Kriegslastenkommission bereits eingegangen. Die Reparationskommission teilte darauf mit, die belgische Regierung habe sie davon in Kenntnis gesetzt, daß die belgische und die deutsche Regierung sich über die Wechselgarantien geeinigt hätten.**

# Englands und Frankreichs Anteil an König Konstantins Abdankung.

Von unserem Athener Mitarbeiter.

Die Abdankung König Konstantins von Griechenland ist eine unmittelbare Folge der schweren Niederlage der Griechen in Kleinasien und wurde ziemlich allgemein bereits seit Tagen erwartet.

König Konstantin ist im Grunde genommen als Opfer seines Vertrauens zu England gefallen. Denn ohne die Versprechungen der britischen Zwischenträger würde Griechenland wohl kaum in das entscheidende Ringen mit der Angora-Regierung eingetreten sein, gewiß aber versucht haben, in einer Zeit mit Kemal zu einem erträglichen Frieden zu gelangen, da Thrazien und Adrianopel noch nicht unmittelbar von den Türken bedroht waren. England, das den König als Instrument seiner kleinasiatischen Politik benutzte, ließ ihn kühl und ohne Wimperzucken fallen, als es in der diplomatischen Auseinandersetzung mit Frankreich den ihm genügenden Erfolg davontrug, daß die Dardanellen internationalisiert blieben.

Frankreich aber war Konstantins unversöhnlicher Feind, und zwar hauptsächlich deshalb, weil dieser Fürst es während des Weltkrieges gewagt hatte, sich für die griechische Neutralität einzusetzen, und offene Sympathie für Deutschland und sein Kaiserhaus, an das ihn verwandtschaftliche Gefühle fesselten, zu bekunden. Französische Propaganda war auch stets in Griechenland gegen die Persönlichkeit und gegen die Politik des Königs wirksam. Sie benutzte dazu den ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos, der im Weltkrieg gegen den Willen des Königs und wohl auch der überwiegenden Mehrheit der Griechen das Land auf die Seite der Entente gedrängt hatte. Es ist anzunehmen, daß Venizelos bei der revolutionären Bewegung, die zur Abdankung des Königs führte, ebenfalls seine Hand im Spiele hat, doch ist dieser mit allen Wassern gewaschene Politiker ein Revolutionär anderer Art, als es die Scheidemann, Liebknecht und Haase in Deutschland waren, denn er ist unzweifelhaft von einem starken nationalen Willen erfüllt.

Ergreift der griechische Törnjolger jetzt das Szepter und gelingt es ihm, Venizelos zur Mitarbeit wieder heranzuziehen und somit eine Einheitsfront der nationalen Verteidigung in Griechenland zu schaffen, so ist Hoffnung vorhanden, daß das Land, wenn auch der großgriechische Traum ausgeträumt ist, vor einem völligen Zusammenbruch bewahrt bleibt. Es ist nicht möglich, daß Frankreich das immer Wert darauf legte, die Verbindung mit Venizelos aufrecht zu erhalten, nunmehr eine leichte Schwenkung seiner kleinasiatischen Politik vollzieht und in den kommenden Friedensverhandlungen die Griechen wenigstens so weit unterstützt, daß es des Dankes Griechenlands sicher sein kann, während England sich mit der Stelle des schlechten Ratgebers und des ungetreuen Freundes begnügen muß.

### Konstantins Abdankungsurkunde.

In der griechischen Gesandtschaft in Berlin ist soeben die Proklamation des Königs Konstantin eingetroffen.

Sie hat folgenden Wortlaut:

Nachdem mir der feste Wille des Volkes mitgeteilt wurde, bin ich am 6. September nach Griechenland zurückgekehrt und habe wieder mein hohes Amt übernommen. Ich habe damals erklärt und geschworen, daß ich treu die Verfassung befolgen werde. Meine damalige Erklärung war vollständig im Einklang mit meinem Wunsch und dem Wunsch des Volkes für die Interessen Griechenlands. In den von der Verfassung gegebenen Grenzen habe ich alles getan, was menschenmöglich ist für die Verteidigung der Interessen unseres Volkes. Die heutige schwierige Lage hat die Nation in eine kritische Lage gebracht.

Von der Ueberzeugung beseelt, daß bei niemanden ein Zweifel gehegt wird, daß mein Verbleiben auf dem Thron die Einigkeit der Griechen unter den jetzigen Umständen beschwert und daß dadurch unserem Feinde geholfen wird, verzichte ich auf meine königliche Würde und hohes Amt.

Mein erstgeborener Sohn Georg sei der neue König. Was mich betrifft, bin ich froh, daß mich noch einmal Gelegenheit gegeben wurde, mich für unser Griechenland zu opfern. Ich bin bereit, an der Spitze der Armee zu kämpfen für die Interessen der Nation, wenn die Regierung und das griechische Volk es als vorteilhaft betrachten.

gez. Konstantin.

## Die Pachtschutzverordnung vor dem Staatsrat.

Der preußische Staatsrat nahm am Mittwoch abend die neue Pachtschutzordnung an. Gegen die Stimmen der Sozialisten wurden einige Aenderungen vorgenommen. Ein Regierungsvertreter stellte eine ähnliche Pachtschutzordnung auch für Jagd, Fischerei und Gewinnung von Bodenbestandteilen in Aussicht.

## General der Kavallerie von Hoeppner †.

Im 73. Lebensjahre ist, einer Berliner Meldung zufolge, kurz nach Beendigung einer Kur in Bad Nauheim der Kommandierende General des 18. Armeekorps und der Kommandierende General der deutschen Luftstreitkräfte im Weltkriege, von Hoeppner, einem Herzschlage erlegen.

## Westeuropäische Zeit im besetzten Gebiet.

Von unserem Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Trotz der schweren Bedenken, die auch in diesem Jahre wiederum sowohl von den amtlichen Stellen als auch durch die Presse, vor allen Dingen aus industriellen und Handelskreisen gegen die Wiedereinführung der westeuropäischen Zeit im besetzten rheinischen Gebiet erhoben worden waren, hat die Rheinlandskommission, wie nunmehr bekannt wird, dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mitgeteilt, daß in der Nacht vom 7. auf den 8. Oktober die westeuropäische Zeit auf den Bahnen des besetzten Gebietes zur Einführung gelangt.

## Die Rückwirkung von Deutschlands und Oesterreichs Not auf die Tschechoslowakei.

Von unserem Prager Mitarbeiter.

In Prag beschloß eine große Kundgebung sämtlicher deutscher und tschechischer Privatangestelltenverbände eine Reihe von Forderungen zur Bekämpfung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise in der Tschechoslowakei und ihre Folgeerscheinungen, die Massenkündigungen, Betriebssperrungen und Betriebseinschränkungen zur Folge haben.

In der Begründung der Forderungen wird den Gewerkschaftsverbänden zur Pflicht gemacht, die Regierung zu zwingen, ihren Einfluß zu einer Aenderung der Reparationspolitik geltend zu machen, denn der wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands und Oesterreichs habe auch den wirtschaftlichen Zerfall der tschechoslowakischen Republik zur Folge. Es dürfte keinesfalls zugegeben werden, daß das westliche Kapital unter dem Schein der Reparationen die übrige Welt wirtschaftlich vernichte.

## Das Stinnes-Lubersac-Abkommen und die Sozialdemokratie.

Von besonderer Seite.

Bevor noch die einzelnen Bestimmungen des Stinnes-Lubersac-Abkommens bekanntgegeben waren, fühlte sich die sozialistische und kommunistische Presse berufen, Herrn Stinnes Selbstsucht und Profitwut vorzuwerfen, weil sie argwöhnte, der großzügige und erfolgreiche Großindustrielle werde die ausbedungenen 6 Prozent Provision in seine Tasche gleiten lassen.

Als bekannt wurde, daß diese Provision vertragsmäßig restlos den Aermsten der Armen zugute kommen sollte, war man in den sozialistischen Redaktionen einigermaßen verlegen, aber nicht etwa, weil man einen untadeligen Ehrenmann verdächtigt hatte, sondern weil ein scheinbar wirksamer und willkommener Agitationsstoff gegen den Kapitalismus in nichts zerstoben war, der Kapitalismus sich sogar in hervorragendem Maße in den Dienst sozialer Wohlfahrtspflege gestellt hat.

Diese unbestreitbare Tatsache hält aber die Sozialdemokratie nicht davon ab, an der wahrhaft nationalen Tat des Herrn Stinnes herumzumäkeln, weil sie ohne jegliche Mitwirkung der sozialistischen und demokratischen Quacksalber zustandegebracht wurde und sich der ungeteilten Anerkennung, auch im Auslande, zu erfreuen hat. Was der Regierung, der man im Auslande kein Vertrauen mehr entgegenbringt, weil sie in ihrer derzeitigen Zusammensetzung keine Gewähr für eine ersprießliche, gesunde Wirtschaftspolitik bietet, niemals gelungen wäre, gelingt einem tüchtigen, energischen, zielbewußten Vertreter der großgewerblichen Tätigkeit.

Auf dem Geraer Parteitag hat ein Führer der unabhängigen Sozialdemokratie, Dr. Hilferding, recht deutlich Forderungen an die Durchführung des bewegten Abkommens gestellt, die bisher in der Oeffentlichkeit nicht die genügende Beachtung gefunden haben, obwohl ihnen nach der sozialistischen Einigung eine erhöhte Bedeutung nicht abzusprechen ist. Dr. Hilferding erklärte:

„Wir bekämpfen, daß man die Durchführung wesentlicher Teile der Reparation dem Kapitalismus zuschieben will. Außenpolitisch dürfte das Abkommen sicherlich von guter Bedeutung sein, da es zur Verständigung der Völker beitragen wird und da es geeignet ist, die Interessen der französischen Schwerindustrie vom politischen auf das wirtschaftliche Gebiet zu lenken. Innerpolitisch aber besteht die Gefahr, daß Stinnes, für den Deutschland 600 Goldmillionen zu begleichen hat, sich der gesamten Politik bemächtigt. Stinnes hat heute bereits den Uebergang vom Industrieherzogtum zum Industriekönigtum (wie lächerlich!) vollzogen, und deshalb müssen wir verlangen, daß den Gewerkschaften ein Kontrollrecht über die Verteilung der Gewinne zugebilligt wird."

Aehnliche Gedankengänge begegnet man in der sozialdemokratischen Presse häufig; sie erklären sich aus dem Abhängigkeitsverhältnis, in welchem die sozialistischen Parlamentarier zu den Gewerkschaften stehen. Wehe der Partei, wenn sie nicht nach der Flöte der freien Gewerkschaften tanzt!

Aber wenn der Abg. Dr. Hilferding sich nicht dem Vorwurf des Phrasenheldentums aussetzen will, so muß er Rede stehen, wie er sich die Durchführung wesentlicher Teile der Reparation ohne den Kapitalismus denkt. Es handelt sich dabei doch um eine beträchtliche Gütererzeugung und -Ablieferung, die in der Hauptsache den kapitalistischen Großunternehmungen übertragen werden muß. Ohne Kapital ist keine Gütererzeugung möglich, nicht einmal beim Handwerker und Bauern. Auch die Gewerkschaften würden, wenn sie sich an dem Produktionsprozeß beteiligen wollten und könnten, einer erheblichen Menge Kapital benötigen. Also, Herr Abg. Hilferding, heraus mit der Sprache!

Eine geradezu ungeheuerliche Anmaßung stellt aber die Forderung dar, daß den Gewerkschaften ein Kontrollrecht über die Verteilung der Gewinne bei den Sachlieferungen an die Entente zugebilligt werden solle. Ganz abgesehen davon, daß die Gewerkschaftsbeamten keineswegs befähigt sind, die jeweiligen Gewinne festzustellen, muß man doch die Frage aufwerfen, nach welchem Rechte soll den sozialdemokratischen Gewerkschaften ein Kontrollrecht zugestanden werden? Danach könnten die Gewerkschaften wohl gar verlangen, daß aus den Unternehmergewinnen ihre eigen

nen Kassen etwa zur Kriegführung gegen das Unternehmertum gefüllt werden?

In unserem Lande mit den unbegrenzten Möglichkeiten hat man zwar den Betriebsräten Sitze im Aufsichtsrate der Aktiengesellschaften zugebilligt, aber dieses Zugeständnis ist wahrlich noch als harmlos zu beurteilen gegenüber dem neuerdings verlangten Kontrollrecht der Gewerkschaften, das in keinem Kulturstaate der Welt ein Gegenstück findet. Sollte es die Sozialdemokratie etwa gar darauf abgesehen haben, das Stinnes-Lubersac-Abkommen zu sabotieren, so wäre es Pflicht nicht nur der bürgerlichen Parteien, sondern auch der Arbeiterschaft, dagegen energisch Front zu machen ....

## Der Mordanschlag auf Scheidemann.

Aus Berlin meldet man: In dem Strafverfahren wegen des Mordanschlages auf Scheidemann ist das Ermittelungsverfahren gegen Hustert und Oelschläger zum Abschluß gelangt. Die Akten liegen gegenwärtig beim Oberreichsanwalt zur Erhebung der Klage.

## Die Brüsseler Konferenz noch in diesem Jahre.

Von unserem Haager Mitarbeiter.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, glaubt sich die belgische Regierung moralisch verpflichtet, England und Frankreich noch in diesem Jahre zu einer Konferenz in Brüssel über den ganzen Kreis der Probleme der interalliierten Schulden und der Reparationen einzuladen. Die belgische Regierung erwägt diesen Schritt, obgleich England und Frankreich sie noch nicht offiziell darum ersucht haben.

Sie legt großen Wert auf die offizielle Teilnahme der Vereinigten Staaten an dieser Konferenz und beobachtet mit großer Aufmerksamkeit die Reise des englischen Schatzkanzlers Sir Robert Horne nach Washington. Die Konferenz wird jedenfalls nicht vor der Rückkehr Hornes stattfinden.

Nach diesen Nachrichten, die an verschiedenen Stellen aufgetaucht sind, ist anzunehmen, daß die belgische Regierung demnächst einen offiziellen Schritt tun wird, um die Konferenz in diesem Jahre noch nach Brüssel zusammen zu berufen. Die Konferenz in Brüssel, die das Reparationsproblem endgültig erledigen soll, ist für die zweite Hälfte des Novembers oder die erste Hälfte des Dezembers in Aussicht genommen. Die belgische Regierung soll für diese Beratungen einen Vorschlag bereit halten, der schon in London zur Sprache gekommen wäre, wenn Lloyd George und Poincare sich über die Grundfragen geeinigt hätten. Theunis ist der Meinung, daß eine grundsätzliche Einigung der alliierten Regierungen vor der großen Konferenz erfolgen müsse, sonst würden die Leiter der Regierungen wieder aneinander vorbeireden. Vor der Konferenz soll deshalb eine Besprechung der ersten Minister über die Reparationsfrage stattfinden. Wie Poincare über eine solche Konferenz denkt, ist in seiner Abwesenheit nicht zu erfahren.

## Frankreichs Kriegsbeschuldigten-Prozeß.

**Havas zufolge hat das Kriegsgericht von Amiens in Abwesenheit den deutschen Generalstabshauptmann Karl Pfalz (?) zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt. Er war beschuldigt, Diebstähle und Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben.**

## Die Revolution in Griechenland.

Nach dem Pariser „Intransigeant" verlangen die Aufständischen in Griechenland nicht die Rückkehr Venizelos, sondern die Bildung einer neutralen Regierung.

Einer Londoner Meldung aus Athen zufolge haben 8000 Mann griechischer Truppen mit ihren Offizieren in Saloniki revoltiert. Sie haben eine Botschaft nach Athen gesandt, in der sie darauf bestehen, daß die früheren Minister Gunaris und Stratos, die sie für verantwortlich für die Rückschläge in Kleinasien halten, gefangen gesetzt werden. Desgleichen fordert die Botschaft einen Regierungswechsel und eine Umbildung des neuen neutralen Kabinetts. Weiter besagt die Meldung, daß ein Teil der griechischen Armee in Thrazien eine Kommission nach Athen gesandt habe, um zu fordern, daß sich der König zum Heer begeben solle.

Wie Havas mitteilt, lagen weder am Quai d'Orsay noch bei der griechischen Gesandtschaft in Paris bis gestern mittag Bestätigungen für die Nachricht von der Abdankung König Konstantins vor. Die aus Athen eingegangenen Nachrichten über den Rücktritt des Ministeriums und der Aufstandsbewegung in Flotte und Armee machten jedoch, wie Havas hinzufügt, einen dahingehenden Entschluß des Königs wahrscheinlich oder unvermeidlich.

*

### Frankreich und der Orientkonflikt.

**Der Sonderberichterstatter der „Daily News" in Beirut meldet, in dortigen gut unterrichteten Kreisen werde angenommen, daß Frankreich in naher Zukunft einen großen Teil Syriens den Kemalisten abtreten werde und nur den Staat des größeren Libanon behalten werde. Die französischen Hilfsmittel reichten für eine Kontrolle Groß-Syriens nicht, insbesondere in den nördlichen Distrikten sei die Lage bereits äußerst unruhig. Die Kemalisten sollen bereit sein, Frankreich die Mossul-Petroleumfelder und die Kontrolle der nordsyrischen Eisenbahnen zuzugestehen.**

## Aufgelöste Verlobung zwischen Dänemark und Griechenland.

Seitens des dänischen Hofes wird dem Ritzau-Büro mitgeteilt, daß Kronprinz Frederick von Dänemark und Prinzessin Olga von Griechenland nach gemeinsamer Uebereinkunft ihre Verlobung aufgelöst haben.

## Rußlands Sprache gegenüber der Entente und Amerika.

Der russische Volkskommissar des Aeußeren, Tschitscherin, der dieser Tage nach viermonatigem Erholungsurlaub in Deutschland, von Berlin aus nach Rußland zurückkehrte, äußerte sich beim Abschied über die Stellung Sowjet-Rußlands zu Amerika und zur Entente u. a. wie folgt: Bezüglich der augenblicklichen äußeren Lage staunt die amerikanische Presse, daß wir keine amerikanische offizielle Kontrollkommission in Rußland zulassen wollen, wenn keine offizielle Vertretung Rußlands die Vereinigten Staaten betreten kann. Als die Entente vor einigen Monaten als Vorstufe zum Frieden der türkischen Regierung vorschlug, eine Kontrollkommission nach Angora zu schicken, lehnte die Türkei ab. Sollen wir weniger Selbstgefühl haben als die Türkei? Ich betone nochmals, Konstantinopel muß der Türkei gehören. Rußland muß an der Regelung der Orientfrage teilnehmen. Ohne Rußland wird jede Entscheidung der Mächte in der Orientfrage zwecklos und resultatlos sein.

## Der „biegsame" amerikanische Zolltarif.

Von unserem Newyorker Mitarbeiter.

Der neue amerikanische Zolltarif ist jetzt Gesetz geworden, etwa einen Monat vor den amerikanischen Kongreßwahlen. Den Republikanern ist nicht besonders wohl bei dem Gedanken an die bevorstehende Rechenschaft vor den Wählern. Gerade jetzt, wo die Folgen des Kohlenarbeiter-Ausstandes ohnehin die Teuerung verschärfen.

Und ein eigenes Ding ist es mit der neuen Befugnis des Präsidenten, die Zollsätze nach eigenem Ermessen wesentlich zu verändern. Er darf sie sowohl um 50 v. H. herabsetzen oder erhöhen, als auch bestimmen, daß die amerikanischen Preise statt derer des Ursprungslandes der Berechnung des Wertzolles zugrunde gelegt werden. Im letzteren Falle soll freilich das Recht der 50 prozentigen Erhöhung aufhören, nur das der Erniedrigung bestehen bleiben, weil die Zugrundelegung der amerikanischen Preisbildung schon an sich eine durchschnittlich 100prozentige Verteuerung des Zolles bedeutet.

Ueberdies wird von diesen „biegsamen Bestimmungen" ein ungünstiger Einfluß auf den amerikanischen Export erwartet, da Retorsionsmaßnahmen der europäischen und asiatischen Staaten vorauszusehen sind. Die finanzpolitische Wirkung des sogenannten Fordney-Tarifes wird auf rund 400 Millionen Dollar veranschlagt. Sollten tatsächlich die Demokraten bei den amerikanischen Novemberwahlen den Sieg gewinnen, so ist die Einbringung eines Antrages auf Revision des neuen Tarifes im nächsten Jahre wahrscheinlich. Ungünstiger standen indessen die Aussichten für seine Annahme. Einmal, weil die Republikaner vorläufig die Mehrheit im Senate behalten dürften. Aber auch den Demokraten könnte mit einer Versumpfung der Beratung in den Ausschüssen gedient sein, um das Agitationsmittel noch bis zur Präsidentenwahl von 1924 in der Hand zu behalten.

## Die Gelsenkirchener Kommunisten als Handlanger Frankreichs.

Von besonderer parteipolitischer Seite.

In Gelsenkirchen haben dieser Tage die Kommunisten sich wieder ein arges Stück geleistet. Die der dritten Internationale mit Haut und Haar verschriebene Union der Hand- und Kopfarbeiter, Abteilung Bergbau, hielt eine auch von ausländischen Delegierten besuchte Bergarbeiterversammlung ab.

In dieser Versammlung wurde das Ueberschichtenabkommen als ein großer Verrat der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale an der gesamten Bergarbeiterschaft bezeichnet. Dieser Ausspruch kann die genannte Gewerkschaftsinternationale nur ehren — wenn sie auch ihre Zustimmung durch weitgehende Zugeständnisse sich hat erkaufen lassen! —, denn wenn jemals irgendwo im Bau der deutschen Wirtschaft ein Hebel zur Besserung angesetzt worden ist, so in diesem Ueberschichtenabkommen, das nicht nur die notwendige Balance zwischen Verpflichtung und Leistung und damit eine, wenn auch begrenzte Befriedigung unserer Außenbeziehungen gewährleistet, sondern auch eine bedeutsame Komponente der deutsch-französischen Wirtschaftsannäherung darstellt, wie sie sich in den in der letzten Zeit abgeschlossenen Sachlieferungsabkommen ausspricht.

Bekanntlich spielt in ihnen die Belieferung mit Reparationskohle eine große Rolle; müßte diese Belieferung plötzlich eingestellt oder eingeschränkt werden, wäre für die französische Politik, die sie in solchem Falle ohne Scheu mit der französischen Wirtschaft identifizieren würde, wieder willkommenen Anlaß zu Drohungen mit Repressalien usw. gegeben. Mit derselben Torheit und Blindheit geschlagen sind die Gelsenkirchener Internationalisten, wenn sie die französischen Bergarbeiter im bevorstehenden Kampfe gegen Lohnabbau und Arbeitszeitreform mit Einstellung der Reparationskohlenlieferungen zu unterstützen versprechen. Die französische Regierung würde in diesem Falle der in flagranti betroffenen deutschen Böswilligkeit ohne Zaudern mit der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes entgegnen. **Ob die Handlanger Frankreichs dann von den Früchten ihres Treibens so besonders erbaut sein werden, mögen sie nach reiflicher Ueberlegung selbst beantworten.**

## Kleine Nachrichten.

**Leipzig**, 28. Sept. Die Chemische Fabrik Atlas A.-G. Mölkau bei Leipzig, wurde vollkommen eingeäschert. Das Feuer soll durch Explosion eines Benzintank entstanden sein. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

**Burg** bei Magdeburg, 28. Sept. Diese Nacht ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Zusammenstoß. Der Nacht-Eilgüterzug nach Berlin traf aus Magdeburg mit erheblicher Verspätung ein. Während das Bahnpersonal noch mit dem Verladen von Gütern beschäftigt war, fuhr ein anderer Güterzug von hinten auf den haltenden Zug auf. Die Maschine überrannte die letzten Wagen. Das Zugpersonal konnte sich rechtzeitig durch Abspringen retten. Menschenleben sind daher nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist groß. Etwa acht Güterwagen bedecken, übereinandergetürmt, die Unglücksstätte. In der Mitte liegt die Lokomotive des Güterzuges. Die Strecke nach Berlin ist noch gesperrt, obwohl noch im Laufe der Nacht Hilfszüge aus Magdeburg und Potsdam eintrafen.

**Paris**, 28. Sept. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Stockholm soll Maxim Gorki als Kandidat des Nobelpreises in Aussicht genommen worden sein. Wegen der politischen Stellung Gorkis macht das Blatt hiergegen die schwersten Bedenken geltend.

**Innsbruck**, 28. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Trient ist ein mit Ausflüglern besetztes Auto auf der Rückfahrt von Trient bei Feltre über eine Brücke gestürzt. Sieben Personen wurden getötet; von den 26 Verletzten starben vier bei ihrer Ueberführung nach dem Krankenhaus.

# Sitzung der Stadtverordneten.

**Förderung des Wohnungsbaues. — Wesentliche Erhöhungen der Müllabfuhr-, Straßenreinigungs- und Kanalgebühren. — Vorschüsse für Unterstützungen. — Lebensmittelbeschaffungsfragen.**

# Bochum, 29. Sept.

Der Stadtverordnetenvorsteher eröffnete die gestrige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums mit dem Wunsche, daß die Stadtverordneten sich in den Ferien des Kollegiums erholt hätten, um die schwere Winterarbeit zu bewältigen! Dann ging es an die Arbeit: die erste Stadträtin Bochums wurde in ihr Amt eingeführt. Dreißig Punkte standen außerdem auf der Tagesordnung, sie wurden alle erledigt. Es kam namentlich über die frühere und über die zukünftige Betätigung der Stadt in der Lebensmittelversorgung zu langen Aussprachen, wie lange man debattierte können wir nicht sagen, denn als die Presse nach fünfstündiger Sitzung die Arbeit einstellte — es war nach 10 Uhr abends — da war der Redefluß noch in vollem Gange.

*

Ueber den Verlauf der Sitzung sei berichtet:

### Einführung eines unbesoldeten Magistrats-Mitgliedes.

Bürgermeister Dr. Falk führte zur Einführung der Frau Stadtrat Cäcilie Barenberg u. a. aus: Wenn jemand einen schlechten Witz machen wolle, so könnte er sagen, daß jetzt das letzte Bollwerk des alten Männerstaates gefallen sei. Aber eine derartige Bemerkung würde den Nagel nicht auf den Kopf treffen, denn die Mitwirkung der Frau in der öffentlichen Verwaltung, das Problem, das sich kristallisiere in dem aktiven und passiven Wahlrecht der Frau, sei keineswegs zu betrachten als ein Kampf der Geschlechter; im Gegenteil, es sei darin rein äußerlich zum Ausdruck gekommen, was seit langen Jahren gerade von Männern, und darunter vielfach von führenden Köpfen, die Mitarbeit der Frau verlangt worden sei. Wir hätten viele Gebiete, auf denen, wie die Erfahrung gezeigt habe, wir die Mitarbeit der Frau nicht entbehren können; die Verschiedenheit der Männer- und Frauencharaktere gebe hier die Lösung der Frage: der Mann sehe in erster Linie im allgemeinen das Gesamtproblem, dabei komme oft der einzelne Fall unter die Räder. Wo der Mann hobelt, da müssen Späne fliegen! Die Frau betrachte den einzelnen Fall, daher komme, daß die Mitarbeit der Frau auf sozialem, charitativem und kleinwirtschaftlichem Gebiet nicht entbehrt werden dürfe. Die Seele der Frau infiltriere besonders dazu, das erkläre sich aus ihrem Beruf als Mutter und Gattin, und nicht zuletzt als Lehrerin. Der Redner verwies dann auf die bisherige Tätigkeit der Frau Barenberg auf den verschiedenen Gebieten des sozialen Lebens und der Hinterbliebenenfürsorge und der Jugendpflege. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch ihre Aufgaben als Magistratsmitglied mit Tatkraft erfüllen werde. Er vereidigte darauf Frau Stadtrat Barenberg. Stadtverordnetenvorsteher Diekamp begrüßte Frau Barenberg im Namen der Stadtverordnetenversammlung.

Mitteilungen.

Der Vorsitzende machte Mitteilungen

von der Antwort der Stadtpolizeiverwaltung auf den Protest des Großeinkaufsvereins Bochum gegen die Veröffentlichung der Erweiterung der bestehenden Marktordnung;

von der Abschrift einer Eingabe des Bürgervereins des nördlichen Stadtviertels Bochum an den Magistrat betreffend Beseitigung der Häuserinsel vor dem Bahnhofsgebäude des Bahnhofs Präsident;

von einem Schreiben der gewerblichen Fortbildungsschule und des Lehrerkollegiums der gewerblichen Fortbildungsschule, wonach die Behauptung des Stadtverordneten Thöne in der letzten Stadtverordnetensitzung, das Lehrerkollegium der Berufsschule sei von dem Gewerbelehrer Ebert über den Bewerber Range falsch unterrichtet, zurückgewiesen wird.

Stadtv. Thöne stellte dem Schreiben die Fragen gegenüber: Sind alle hauptamtlichen Lehrer an dem Schreiben beteiligt? Warum sind die nebenamtlichen Lehrer ausgeschlossen? Auf die Anfragen sei bisher kein Bescheid ergangen. Er habe nur die Wahrheit vorgetragen; ihm ständen ausreichende Zeugen zur Verfügung.

Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß der Magistrat auf die Anfrage betr. Beschädigung eines Kaiserbildes im Rathause geantwortet habe, daß die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet habe. Sobald von dieser näheres eingehe, werde darüber Mitteilung gemacht werden.

Weiter gab der Vorsitzende Mitteilung von der Eingabe des Bundes der Kinderreichen betr. Mittel für Einkellerungen, deren wesentlicher Inhalt wir in der vorigen Ausgabe mitteilten.

### Wahlen.

Als Schiedsmänner bezw. Schiedsmannsstellvertreter wurden gewählt: Steiger Konrad Koz, Dorstenerstraße, und Kaufmann G. W. Becker, Brückstraße; als Fürsorgebezirksvorsteher wählte das Kollegium den Kaufmann W. Hülsbusch und den Schlosser Heinrich Prein; als Mitglied der Stadtschuldeputation den Klempner Emil Schrader.

### Erhöhung der Schulgelder für höhere Schulen.

Magistrat und zuständige Kommission schlugen eine Erhöhung der Sätze um 50 Prozent vor. Das Kollegium gab seine Zustimmung.

### Erhöhung der Gebühren für die Ausstellung von Kohlenbezugsscheinen.

Vorgeschlagen wird, die Gebühr für Kohlenscheine für Hausbrand auf 50 Pfg., für gewerbliche Kohlen auf 2 Mark zu erhöhen. Der soziale Ausschuß hat sich mit den Sätzen einverstanden erklärt. Das Kollegium entspricht dem Vorschlage.

### Bauprogramm zur Behebung der Wohnungsnot für das Jahr 1922.

Stadtv. Dr. Küppers empfahl namens der Vereinigten Ausschüsse die Annahme der Vorlage, die wir bereits wiedergaben. Bürgermeister Dr. Falk bat im Namen des Magistrats um Annahme. Das Kollegium gab seine Zustimmung.

### Festsetzung des städt. Zuschlages zur Wohnungsbauabgabe zu Gunsten der Durchführung des Bauprogramms 1922. Erlaß eines Ortsgesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues.

Stadtv. Dr. Küppers berichtet, daß die Vereinigten Ausschüsse zu dem Entschluß gekommen sind, Vertagung der beiden Vorlagen zu beantragen bezw. sie zunächst einer weiteren Behandlung im Zehnerausschuß unterziehen zu lassen und zunächst nur zu genehmigen, **daß die Wohnungsbauabgabe für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober in Höhe von 25 plus 75 Prozent in Kraft gesetzt werden kann.** Alles übrige werde den Ausschüssen übergeben, sodaß man dann voraussichtlich in der nächsten Sitzung endgültig beschließen könne. Stadtbaurat Diefenbach erklärt das Einverständnis des Magistrats mit dem Kommissionsvorschlag. Zunächst sei das wichtigste mit der Bewilligung der Wohnungsbauabgabe von 25 plus 75 Prozent getan. Mit kleinen Aenderungen der Vorlagen werde der Magistrat einverstanden sein. Er bat, keine Zeit zu verlieren, beide Vorlagen müßten durchgehen, wenn das Bauwesen weitergehen solle, wenn die Bauten nicht zum Stillstand kommen und die Wohnungsnot gemildert werden solle. Das Kollegium möge sich über die Tragweite der Vorlagen klar werden.

Die Vorschläge der Vereinigten Ausschüsse wurden einstimmig angenommen.

### Erhöhung der Müllabfuhrgebühren, der Straßenreinigungsgebühren und der Kanalgebühren.

Stadtv. Nocke berichtete, daß für die Entwässerungs- und Kläranlagen für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. ein Fehlbetrag von 1 375 000 Mark entstat, die Ausgaben vom 1. 10. bis 31. 3. 1923 betragen 5 450 0000 Mark, zusammen also 6 825 000 Mark. Gehälter und Löhne sind dabei nicht eingerechnet. Es erfolgt daher eine

**Erhöhung der Kanalgebühren um 660 Proz.**

Die dadurch zu erzielende Mehreinnahme wird auf rund 5 Millionen Mark errechnet. Die Straßenreinigung erfordert 12 587 000 Mark. Zur Hälfte werden dazu die Anlieger herangezogen. Es wird dadurch eine

**Erhöhung der Straßenreinigungsgebühren um 450 Prozent**

nötig. Bei der Müllabfuhr beträgt der Fehlbetrag 10 433 000 Mark. Es wird daher eine

**Erhöhung der Müllabfuhrgebühren um 650 Proz.**

vorgeschlagen. Die Vereinigten Ausschüsse haben, so berichtete der Referent, schweren Herzens, aber unter dem Druck der Verhältnisse zugestimmt.

Stadtbaurat Diefenbach erklärte, es frage sich, wie lange die in Betracht kommenden Betriebe noch aufrechterhalten werden können. Er stehe auf dem Standpunkt, daß sie unter allen Umständen aufrechterhalten werden müssen und erinnerte an die schweren gesundheitlichen Gefahren, die den Städten drohen, wenn die Kanalisation nicht mehr in Betrieb gehalten werde.

Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

### Erhöhung der Bäderpreise.

Stadtv. Droste schlägt im Namen der Vereinigten Ausschüsse vor, die vorgeschlagenen Sätze (über die wir schon Mitteilung machten) zu genehmigen. Stadtrat Krüsmann wies auf die Notwendigkeit der Ausbesserungen der Badeanstalt hin. Das Kollegium gab seine Zustimmung zu der Vorlage.

**Gebührenordnungen über das auf den Wochenmärkten in der Stadt Bochum zu entrichtende Marktstandsgeld und über die auf den Viehmärkten der Stadt Bochum zu entrichtenden Gebühren.**

Stadtv. Tenbrüggen berichtete über die vorgeschlagene Herabsetzung des Standgeldes für Großhändler von 2 auf 1 Mark für den Quadratmeter. Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

### Bewilligung eines Vorschusses von 15 000 000 Mark zum Zwecke der Unterstützung besonders bedürftiger Kriegsopfer, Sozialrentner und Kleinrentner bei der Einkellerung von Kohlen und Kartoffeln.

Stadtv. Thöne gab dem Wunsche der Vereinigten Ausschüsse Ausdruck, daß bei der Regierung beantragt werde, den Satz der Bezugsberechtigten über die Einkommensgrenze von 7200 Mark zu erhöhen.

Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

### Gewährung eines Vorschusses an die Bochumer Krankenhäuser zum Zwecke der Wintereinkellerung von Kartoffeln usw.

Beantragt wurden 2 Millionen für das Elisabeth- und Josefs-Hospital und 1½ Millionen für das Augusta-Krankenhaus.

Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

**Lohnerhöhung der städt. Arbeiter.**

Die Vorlage wurde, dem Tarifabkommen entsprechend, genehmigt.

### Aktienkapitalserhöhung und Erhöhung der Bürgschaftsübernahme beim Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.

Stadtv. Schäfer empfahl namens der Vereinigten Ausschüsse Annahme der Vorlage. Stadtrat Krüsmann verwies auf die jüngste Generalversammlung des Werks und auf den Umstand, daß Bochum der größte Abnehmer des Werks ist. Stadtv. Dr. Wehrmann bekämpfte bei dieser Gelegenheit die hohen Fahrpreise der Straßenbahnen. Stadtrat Krüsmann erklärte, daß „Westfalen" nur eine geringe Menge Strom an Straßenbahnen liefere.

Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

**Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze gemäß Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 4. August 1922.**

Der Vorlage entsprechend wurde beschlossen, daß die von der Regierung festgesetzten Höchstsätze automatisch eintreten.

**Abänderung der Verwaltungsordnung für die städtischen höheren Lehranstalten hinsichtlich der Zahl der zu wählenden Mitglieder des Schulausschusses.**

Das Provinzialschulkollegium hält vier Mitglieder des Magistrats gegenüber sieben Stadtverordneten im Schulausschuß zu gering. Es wird vorgeschlagen, die Zahl der Magistratsmitglieder, einschließlich des Vorsitzenden, auf sechs zu erhöhen. Das Kollegium stimmt zu.

**Erhöhung des städt. Zuschusses von 50 000 auf 110 000 Mark für die kaufmännische Schule für das Rechnungsjahr 1922.**

Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

**Bewilligung von weiteren Mitteln für den Ausbau des Dachgeschosses im Männerheim.**

Die Mittel — 227 000 Mark — werden bewilligt.

**Abstandnahme von der Herausgabe eines neuen Führers durch die Stadt Bochum und die Bewilligung des erforderlichen Kredits.**

Der Vorschlag des Verlags, mit der Herausgabe des Buches zu warten, wurde angenommen.

**Fluchtlinienpläne**

genehmigt wurden: Festsetzung des Fluchtlinien- und Höhenplanes für eine Verbindungsstraße — zwischen dem Stadtpark (Kurfürstenstraße) und dem Schützenhof — und Aufhebung der Fluchtlinien der Zeppelinstraße zwischen der neu projektierten Verbindungsstraße und der Castroper-Straße, Fluchtlinienfestsetzung der Grünfläche 17 und 17a in der Gemarkung Steinkuhl und Gemarkung Wiemelhausen, Flur 9, Neufestsetzung des Fluchtlinien- und Höhenplanes der verlängerten Königsallee zwischen Wasserstr. und dem Konsumverein Wohlfahrt, Aenderung der Baufluchtlinie an der Ecke Drusenbergstraße und Marschnerstraße.

Bei der Verbindungsstraße zwischen Stadtpark und Schützenhof handelt es sich um eine 24 bis 30 Meter breite Allee.

**Grundstausch, -Ankäufe und -Verkäufe.**

Das Kollegium genehmigte: Grundstücksaustausch (Grenzbegradigung) zwischen der Stadt und der Bergmannssiedlung Bochum e. G. m. b. H. an der Vierhausstraße, Ankauf eines Grundstücks hinter der evangelischen Kirche an der Wiemelhauserstraße von der Bochumer Heimstättengesellschaft m. b. H., Verkauf einer Grundstücksfläche hinter der Volksschule an der Friedensstraße an die Firma Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff, Verkauf eines Grundstücksstreifens am Hofsteder Bach zur Größe von ca. 169 Quadratmeter an die Emschergenossenschaft.

### Nachprüfung der Wirtschaftsführung der Stadt bezw. der Lebensmittelversorgungsstelle.

Stadtv. Dr. Rawitzki führte aus einem schriftlich festgelegten Bericht, der der Presse nicht zuging, unter anderem an, daß der für die Prüfung eingesetzte Ausschuß festgestellt habe, daß die Verluste bei der Lebensmittelversorgung im wesentlichen zurückzuführen seien auf Konjunkturverluste. In einzelnen Fällen habe der Ausschuß bemängelt, daß im Frühjahr 1919 die Lagerbestände größer als erforderlich gewesen seien. In einzelnen Fällen habe die Stadt zu hohe Preise gezahlt. In zwei Fällen seien solche Feststellungen mit Sicherheit getroffen worden. Der Redner erwähnt aus dem Bericht einen Fall, in dem die Stadt einen Waggon Waren für 37 000 Mark kaufte, an dem der Vermittler 29 000 Mark verdiente.

Stadtv. Dr. Küppers behauptete u. a. in längeren Ausführungen, er habe den Eindruck — er mache selbstverständlich weder dem Ausschuß noch den Mitgliedern einen persönlichen Vorwurf —, daß der Bericht hätte anders angelegt und abgefaßt werden müssen. Der Bericht sei unvollkommen, einseitig und ungerecht. Er habe mit großer Aufmerksamkeit die Betätigung der Stadt bei der Lebensmittelversorgung beobachtet, und er habe sich gefreut, daß im großen und ganzen die Aufgaben in mancher Hinsicht musterhaft gelöst worden seien. Mit dem Bericht sei er nicht einverstanden. — Stadtv. Dr. Rawitzki trat den Ausführungen des Vorredners entgegen und schilderte den Verlauf der Arbeiten der Kommission und die Schwierigkeiten der Prüfung. — Stadtv. Nientimp verwahrte sich als Mitglied der Prüfungskommission ebenfalls gegen die Vorwürfe des Stadtverordneten Dr. Küppers. — Stadtv. Droste, als drittes Mitglied dieser Kommission, erklärte sich mit den Ausführungen des Stadtv. Nientimp und Dr. Rawitzki solidarisch. Gegen die Ausführungen des Stadtv. Dr. Küppers wandten sich ferner noch Stadtv. Dreckmann und Stadtv. Thöne, während Stadtv. Weth darauf hinwies, daß die Ausführungen des Stadtv. Dr. Küppers als der Beurteilung eines sehr gewissenhaften Mannes aufzufassen seien, der vielleicht einen falschen Weg eingeschlagen habe, den man nicht billige; die Gründe des Stadtv. Dr. Küppers müßten bis zu gewissem Grade Verständnis finden. — Inzwischen war ein Antrag des Stadtv. Nocke eingegangen, von dem Bericht Kenntnis zu nehmen und über den Einspruch des Stadtv. Dr. Küppers zur Tagesordnung überzugehen. Die Mehrheit stimmte diesem Antrag zu.

### Anfragen über die Versorgung mit Lebensmitteln.

Der Vorstand der Zentrumspartei richtet an den Magistrat folgende Anfragen:

Was gedenkt die Stadtverwaltung zu tun, um eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung, insbesondere mit Brot, Kartoffeln und Zucker, sicherzustellen, soweit es mit ihren Mitteln erreichbar ist? Die Zentrumspartei der Stadt Bochum empfiehlt: 1. Abschluß von Lieferungsverträgen durch die Stadtverwaltung. 2. Förderung der verbilligten Belieferung an Minderbemittelte. 3. Ankauf von Gefrierfleisch und frühzeitige Vorsorge für Einrichtung von Volksküchen und Wärmehallen. 4. Einführung der Konzessionspflicht für Schokoladen- und Konfitürengeschäfte. 5. Verstärkung der Wucherkommission und Nachprüfung der bereits konzessionierten Likörstuben, Dielen und Schlemmerlokalen. 6. Maßnahmen zur Beschaffung von Winterkleidung für Minderbemittelte. Sodann möge auf die Regierung eingewirkt werden, um Schließung von Brennereien und Transporterleichterung für Kartoffelbelieferung zu ersuchen. Es muß alles getan werden, um die Zuckerbelieferung reichlich zu gestalten. Für Liköre, Schaumweine, Schokoladen und Färbmittel sollte Zucker nur in geringen Mengen freigegeben oder gesperrt werden.

Außerdem lag eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion vor: 1. Was gedenkt der Magistrat zu tun, um in Zukunft die Durchführung seiner Anordnungen bezw. amtlichen Verordnungen zu sichern und deren Sabotage zu verhindern, wie es jüngst mit der Preisschilderverordnung in Bochum geschehen ist? 2. Ist das Wucheramt in der Lage, seine Aufgaben zu erfüllen? Insbesondere sind genügend Kräfte vorhanden, um Märkte, Warenab- und -Umsatz planmäßig zu überwachen?

Mitberaten wurde auch der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion: Der Magistrat wird ersucht, bei der Reichs- und Landesregierung dahin vorstellig zu werden, die spekulative Preistreiberei zu unterbinden, für die restlose Durchführung der Getreideumlage ausreichende Sicherungsmaßnahmen zu treffen, für Zucker und ebentl. andere Konsumartikel Zwangsbewirtschaftung und damit Preissenkung herbeizuführen, sowie auch eine Senkung der Preise aller im Inlande erzeugten und produzierten Verbrauchsartikel, schon bei den Erzeugern und Produzenten anfangend, herbeizuführen.

Stadtrat Brauns stellte fest, daß in erster Linie für die Kriegsbeschädigten und Reichsrentner das Reich aufzukommen habe. Er schilderte dann Schritte des Magistrats wegen der Kartoffelversorgung. Der Magistrat könne und dürfe nicht die Versorgung der Bevölkerung im allgemeinen in Angriff nehmen. Der Magistrat kaufe Kartoffeln für die in Fürsorge befindlichen Personen und für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen und für die Kleinrentner ein. Er habe auch Vorschüsse bewilligt für die städtischen Arbeiter und Angestellten. Persönlich habe er die Auffassung, daß die Rückkehr zur Zwangswirtschaft unter Umständen noch kommen könne, daß es aber zweckmäßig sei, wenn seitens des Reichsernährungsministers eine andere Regelung versucht werde, wie unlängst bei der Zuckerversorgung. Er verwies darauf, daß mit dem 15. Oktober alle aus der öffentlichen Brotversorgung ausscheiden, die 1921 ein Einkommen von 30 000 Mark und für jedes weitere Familienmitglied ein solches von 15 000 Mark hatten. Die Durchführung dieser Verordnung sei sehr schwierig; der Magistrat werde eine Bekanntmachung erlassen, daß der Nichtbezugsberechtigte kein Markenbrot kaufen dürfe. Uebertreter dieses Verbots sollten zur Bestrafung angezeigt werden. Magistratsrat Wolff teilte in Bezug auf die Preisschilderverordnung u. a. mit, daß während seines Urlaubs von seinem Vertreter diese Verordnung, deren Rechtsgültigkeit von der Regierung und den Gerichten anerkannt sei, nicht gehandhabt worden sei. Das Wucheramt sei jetzt in der Lage, seine Aufgabe zu erfüllen; vier Beamte seien im Aussendienst und zwei im Büro tätig. Außerdem erinnerte der Redner an die 15 Kommissionen, die für das Wucheramt arbeiten. Das Wucheramt sei aber nicht in der Lage, das Uebel an der Wurzel zu fassen, da nach Ansicht Sachverständiger die großen Verbände und Syndikate in Betracht kämen. Zu Ehren der einheimischen Kaufmannschaft möchte er nicht unerwähnt lassen, daß, von Ausnahmen abgesehen, sich der Handel hier an Preisen halte, die er nehmen könne. Stadtv. Nientimp begründete die Anfragen der Zentrumsfraktion. Er schloß mit dem Wunsche, die Stadtverordnetenversammlung möge die Bürger auffordern, ein offenes Herz und eine offene Hand für die zahlreichen Armen, die vom Schicksal unverschuldet hart getroffen sind, zu haben. Stadtv. Metse schlug Organisation einer Sammlung vor. Stadtv. Dr. Küppers steht auf dem Standpunkt, daß die Stadt ihr möglichstes für die Notleidenden tun müsse. Vor allem müßten wir aber sorgen, daß unsere Wirtschaft wieder gesunde. Arbeit, freudige Arbeit, ernste Arbeit, womöglich auch Mehrarbeit werde dazu dienen. Stadtv. Thöne stimmt den Grundsätzen, die Stadtv. Nientimp vertrete, zu. Es komme seiner Fraktion nicht auf die Form an, sondern darauf, das Beste herauszuholen, was eine Preissenkung herbeiführe. Stadtv. Abt wendet sich gegen die Landwirte. Stadtv. Frau Schönwald verurteilt die Verschwendungssucht der Jugend und empfiehlt den zuständigen Kreisen, die Einführung einer sozialen Abgabe vom Lohn der Jugendlichen zu erwägen. Stadtv. Weth wendet sich gegen grundlose Verurteilung der Landwirte, Stadtv. Cordes weist auf die Sorgen der Kinderreichen hin und bittet, die Eingaben des Bundes der Kinderreichen zu beachten. (Die Aussprache wird fortgesetzt.)

## Aus der Parteiarbeit.

### Der Ausschuß des selbständigen Mittelstandes.

Der Deutschen Volkspartei Hauptgeschäftsstelle Bochum tagte Mittwoch abend unter Leitung des Herrn Hermann Ströcker im Restaurant Schüllenbach-Bochum. Herr Ströcker gab ein anschauliches Bild von der ernsten Not des selbständigen Mittelstandes in dieser harten Zeit. Sei doch die Erhaltung und Kräftigung dieses selbständigen Mittelstandes, Rückgrat und Gewähr einer Wiedergesundung der arg zerfahrenen deutschen Verhältnisse. In der sehr regen Aussprache, an der sich eine ganze Reihe selbständiger Mittelständler beteiligten, gaben auch Mitglieder des Stadtparlamentes wertvolle Aufschlüsse über die die Stadt Bochum beschäftigende Wohnungspolitik und Wohnungsknappheit. Als Frucht der sehr ergiebigen und inhaltreichen Aussprache ist einmal der Beschluß zu buchen, bei der Parteileitung zu beantragen, daß zuständigen Ortes gefordert werde, daß die gegebenen Vertretungen des Erwerbslebens, Handels- und Handwerkskammern gegenüber der Politik der Preisprüfungsstellen und Wuchergerichte von sich aus unter den gegebenen Verhältnissen eine amtliche gutachtliche Aeußerung über den Begriff des Wuchers und der Uebervorteilung bei Anwendung des Gestehungs- oder Wiederanschaffungspreises im gegenwärtigen Warenverkehr geben. Ferner soll bei der Partei gefordert werden, daß in allen parteiamtlichen Gutachten und Aeußerungen über Fragen des selbständigen Mittelstandes vorher Parteimitglieder des selbständigen Mittelstandes gehört werden.

## Aus der Nachbarschaft.

m. **Blankenstein**, 28. Sept. Zu einer Sitzung der Preisprüfungsstelle waren die Mitglieder unter dem Vorsitz des Amtmanns zusammengetreten. Der Vorsitzende berichtete zunächst in sehr eingehender Weise über die neuen Vorschriften, die zur Bekämpfung des Wuchers und zur Preiskontrolle eingegangen sind. Es wurde an der Hand von Beispielen die Forderung der Händler und der Kaufmannschaft in Verbindung mit den neuen Vorschriften besprochen. Die Preisprüfungsstelle soll durch die Neuwahl eines neuen Mitgliedes vergrößert werden. Es wurde einstimmig beschlossen, noch einen Vertreter aus dem Arbeiterstande zu nehmen, die Wahl fiel auf den Hüttenarbeiter Blastus aus Welper. Eine besondere Kontrolle soll für den Wucher durchgeführt werden. Die Preisprüfungsstellen arbeiten gemeinsam mit den Polizeiverwaltungen und den gleichen Stellen in Witten, Dahlhausen und Hattingen.

th. **Buchholz**, 28. Sept. Tödlich verunglückt. Am 26. d. M. gegen 2 Uhr verunglückte auf der Zeche Blankenburg der Bergmann Albert Gastes aus Barmen. Gastes wurde in der Grube von der Fördermaschine gegen die Wand gedrückt. Er erlitt schwere Brustquetschungen und starb darauf sofort. Der getötete ist 21 Jahre alt.

# Letzte Drahtmeldungen.

### Verfassungsgebende Kirchen-Versammlung.

w. **Berlin**, 28. Sept. **Die verfassunggebende evangelische Kirchenversammlung begann heute die dritte Lesung des Verfassungsentwurfs. Der in der zweiten Lesung gestrichene Bekenntnisvorspruch entfesselte wiederum eine kurze lebhafte Debatte. Die Einleitung wurde in der Fassung des Antrags der Vereinigten Rechten unter Ablehnung aller übrigen Anträge mit 127 gegen 81 bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.** (Vereinzelte Pfuirufe, Entrüstungsrufe bei der Mehrheit.) In der weiteren Beratung wurden die Artikel 1 bis 63 im wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

### Die Kartoffel-Ernte.

w. **Berlin**, 28. Sept. Die Kartoffelernte ist, wie den Blättern gemeldet wird, reichlich gut. Es ist kein Anlaß zu Besorgnissen und auch kein Anlaß zu Preistreibereien vorhanden. Von einer Stockung der Lieferungen kann keine Rede sein, im Gegenteil klagten die Landwirte über die mangelnde Abnahme. Der von einer Seite genannte Preis von 1400 Mk. würde unter das Wuchergesetz fallen. Die Meldung von der Forderung eines solchen Preises bestätigte sich auch nicht. Die Kartoffeln dürften jetzt gekauft werden können, ohne daß man befürchten müsse, daß sie vorzeitig verdürben.

## Die Balkanwirren.

### Kämpfe in Athen.

TU. **Paris**, 29. Sept. Die Erhebung in Athen soll zu blutigen Straßenkämpfen geführt haben. Die Bevölkerung verlangt stürmisch, daß König Konstantin die Ausreise verwegert und er vor ein Kriegsgericht gestellt werde, um sich für seine Politik zu verantworten.

### Ein französisch-kemalistisches Abkommen.

TU. **London**, 29. Sept. Der Korrespondent des „Daily Mail" will nach einer Meldung aus Konstantinopel erfahren haben, Frankreich beabsichtige den Kemalisten Syrien abzutreten und nur den Libanonstaat zu behalten. Die Kemalisten wollten Frankreich dafür die Petroleumquellen von Mesul, außerdem die Kontrolle über die Eisenbahn in Nordsyrien übertragen.

### Die Alliierten räumen Konstantinopel?

TU. **London**, 29. Sept. Lloyd George hat gestern mit den Ministern die militärischen Berichte aus Konstantinopel an Hand von Karten geprüft, speziell die Nachrichten von der neuen Zusammenziehung türkischer Truppen in der Nähe von Konstantinopel. Gleichzeitig wurde die Frage aufgeworfen, ob Konstantinopel gehalten werden könne, wenn Kemal es angreife. Man war allgemein der Meinung, daß dies nicht möglich sei. Die britischen Truppen und die der Alliierten werden also voraussichtlich gezwungen sein, die Stadt zu räumen und sich nur auf Gallipoli und Dscharnak zu stützen, um die Freiheit der Meerengen zu verteidigen.

### Kemals Vormarsch.

TU. **London**, 29. Sept. Das Auswärtige Amt gibt über die militärische Lage in der neutralen Zone bekannt: Die türkische Kavallerie rückt gegen die neutrale Zone in nördlicher Richtung vor, um anscheinend den dortigen britischen Posten zu entsetzen. Das britische Oberkommando hat Befehl gegeben, diesen Vormarsch aufzuhalten.

TU. **Rom**, 29. Sept. Nach Meldungen aus Smyrna rückt die Armee Kemals in drei Säulen in Eilmärschen nach Süden vor. Nach Versicherung Kemals wird das Gros der türkischen Armee anfangs nächster Woche seine neue Aufmarschstellung beziehen.

### Schweres Explosions-Unglück. — 100 Personen getötet.

w. **Spezia**, 28. Sept. **Heute nacht ist in der Nähe der Ortschaft Santa Teresa, zwischen Muggiano und Pertusola in der Festung Falconara ein Lager von Explosivstoffen infolge Blitzschlags in die Luft geflogen. Der Verlust zahlreicher Menschenleben ist zu beklagen und schwerer Sachschaden angerichtet worden.**

w. **Spezia**, 29. Sept. Durch die Explosion ist das Fort Falconara vollständig zerstört worden. Besonders schwer gelitten hat die Ortschaft San Trento. Infolge des Luftdrucks wurden die meisten Dächer abgerissen und auf die Straße geschleudert. **Nach den letzten Meldungen sind 160 Personen getötet und 40 verletzt worden.**

nbl. **Gelsenkirchen**, 28. Sept. Der Kreistag des Landkreises Gelsenkirchen befaßte sich abermals mit der Frage der Aufteilung des Landkreises Gelsenkirchen. Nach stundenlanger Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der zunächst gegen das nach Meinung des Kreistages einseitig abgefaßte Gutachten des Eingemeindungsausschusses des Ruhrsiedlungsverbandes schärfstens protestiert wird und in der von der Regierung die baldige Erledigung der Eingemeindungsfrage bezw. der Aufteilung des Landkreises gefordert wird. Der Kreistag wiederholt weiter seine im Oktober vergangenen Jahres gefaßte Entschließung, in der die Aufteilung des Landkreises gefordert wird unter der Bedingung, daß zwei selbständige Mittelstädte Wattenscheid-Stadt und -Amt einerseits und Wanne Eickel, Röhlinghausen unter Hinzuziehung eines Teiles der Gemeinde Horbel anderseits gebildet wurden.

bb. **Berlin**, 29. Sept. Heute vormittag trat der preußische Polizeibeamtenverband, der etwa 40 000 Schupo- und Kriminalbeamte umfaßt, zu einem ordentlichen Verbandstage in Berlin zusammen. Der Vorsitzende Brebach betonte, daß die Polizeibeamten fest auf dem Boden der Verfassung stünden und bereit seien, sie nötigenfalls mit dem Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Es wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, die Einigung der beiden preußischen Polizeibeamtenverbände (blaue und grüne) sofort in die Wege zu leiten. Der Vorstand des Verbandes der Polizeibeamten Preußens (Schraderverband) wurde eingeladen, an der morgigen Tagung teilzunehmen. Die Vereinigung beider Organisationen steht zu erwarten.

bb. **Berlin**, 28. Sept. Zwischen Sarstedt und Hannover stach in einem vollbesetzten Wagen vierter Klasse ohne jede Veranlassung ein Reisender den anderen mit einem Messer in die Brust. Der Getroffene brach tot zusammen. Die mitreisenden Augenzeugen verprügelten den Mörder bis zur Unkenntlichkeit und warfen ihn aus dem Zug auf die Schienen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mörder die Tat nur deshalb verübte, um im Winter im Zuchthaus sitzen zu können.

bh. **Berlin**, 28. Sept. Für die Zeit vom 1. Oktober bis einschl. 10. Oktober beträgt das Goldzollaufgeld 34 400.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Manner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwind; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute morgen 10 Uhr verschied nach langem Leiden und einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

# Frau Wilh. Adolphs

**verwitw. Knepper**

**Friederike geb. Nölle**

im eben vollendeten 80. Lebensjahre.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Wilh. Adolphs.**

Durchholz bei Herbede, Westherbede, Bochum, Gerthe, Richterich, Stiepel, Heeßen, den 27. September 1922.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

---

*Statt Karten*

*Heinrich Born*
*Martha Born*
*geb. Oberste-Berghaus*
*Vermählte*

*Querenburg, den 29. September 1922*

---

# Oktoberfest-Kirmes

**an der Hattinger Straße am alten Tattersall.**

**Heute Freitag: Großer Fremdentag**

**mit Ueberraschungen.**

---

Am Montag verschied in seiner württembergischen Heimat infolge Herzschlages

**Herr Apotheker**

# Gottlob Stein

im Alter von 73 Jahren.

Der Entschlafene gehörte seit 23 Jahren unserer größeren Kirchenvertretung an. Wir werden das Gedächtnis des treuen Mannes allezeit in Ehren halten.

Werne, den 27. September 1922.

**Das Presbyterium:**
**Rummeld**, Pfarrer.

Die Beisetzung findet in der württembergischen Heimat statt.

---

## Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Chausierungs-Arbeiten der Brenscheiderstraße in Bochum von der Bruchstraße bis Haus 34 wird die Brenscheiderstraße vom 28. September 1922 auf die Dauer von 14 Tagen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt Brenscheiderstraße, Mark- und Querenburgerstraße.

Bochum, 25. Sept. 1922.

**Der Polizeidirektor.**

---

## Fleischverteilung.

Am Sonnabend, den 30. Sept. 1922, wird auf der Freibank des städt. Schlachthofes für die eingetragenen Kunden minderwertiges Rind- und Schweinefleisch verkauft. Es erhalten Fleisch die Nummern:

401—Ende morg. 7—8 Uhr
1—150 morg. 8—9 Uhr
151—300 morg. 9—10 Uhr
301—400 morg. 10—11 Uhr

Von 11½—12 Uhr findet Verkauf von gekochtem Pferdefleisch an jedermann statt.

Das Warenausweisheft ist mitzubringen.

Die Schlachthofdirektion.

---

## Stadt Bochum

### Planoffenlegung.

Die Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke in Bochum beabsichtigt eine Erweiterung ihres Privatgleisanschlusses an den Bahnhof Bochum-Riemke.

Die Pläne liegen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an 14 Tage lang auf dem Stadtbauamt, Trankgasse 7a, Eingang B, Zimmer 57 während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

**Der Oberbürgermeister.**

---

## Gemeinde Riemke

### Bekanntmachung.

Die von den Hauseigentümern gemäß § 18 des Reichsmietengesetzes einzureichenden Nachweise über die Höhe der Friedensmieten sind in der Zeit von

**Freitag, den 29. September 1922 bis einschl. Samstag, den 7. Oktober 1922**

im hiesigen Gemeindebüro, Zimmer 5 abzugeben.

Formulare hierzu sind im Gemeindebüro, Zimmer 5 zu haben.

Riemke, den 27. September 1922.

**Der Gemeindevorsteher:** Freimuth.

---

## Amt Bladenhorst.

### Bekanntmachung.

Die nach der Ordnung vom 10. März 1922 zu erhebenden **Verwaltungsgebühren** werden um 100% erhöht.

Die in der Baugebührenordnung für den Amtsbezirk Bladenhorst vom 23. September 1920 vorgesehenen Gebühren werden mit Ausnahme der unter Ziffer 6 a. a. O. aufgeführten Sätze um 900% erhöht.

Bladenhorst, den 20. September 1922

**Der Amtmann:** Abée.

### Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen in der Gemeinde Bladenhorst, welche zum **Amte eines Schöffen oder Geschworenen** berufen werden können, liegt vom 2. Oktober 1922 ab eine Woche lang im Amtshause hierselbst zu jedermanns Einsicht offen.

Bladenhorst, den 23. September 1922.

**Der Amtmann:** Abée.

---

# Wirtschaft

mit großem Saal in Bochum oder Umgebung sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter R. B. 13628 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

# Fabrikgebäude

in Bochum oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter J. H. 13627 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

# Deutsche Volkspartei

Freitag, 29. September, abds. 8¼ Uhr spricht Herr Reichstagsabgeordneter

**Geheimrat Dr. Quaatz**

im Bochumer Hof, Alleestr. 17, über das Thema

## Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft!

Mitgliedskarten sind als Ausweis vorzuzeigen. / Wir bitten unsere Mitglieder zahlreich zu erscheinen und Freunde unserer Sache einzuführen.

---

# Industrie-Kaffee

Heute Ehrenabend und morgen Abschiedsabend des Kapellmeisters u. Violinvirtuosen

**Mario Iseglio**

Ab 1. Oktober konzertiert der Kapellmeister u. Violinvirtuose

**Marek Twardowsky**

---

# Altpapier

**Akten, Zeitungen, Zeitschriften**

**kauft** zu bedeutend erhöhten Preisen

**Sack & Co., Gustavstraße 10**

Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

---

**Am Montag, den 2. Oktober 1922**
bleiben unsere Geschäftsräume
feiertagshalber geschlossen!

**HERMANN BUSCHHOFF**
Harmoniestraße.

**GEBRÜDER KAUFMANN**
Obere Marktstraße.

**FERDINAND KOPPEL**
Hellwegstraße.

---

# Verein. Stadttheater

**Bochum-Duisburg.**

Freitag, 23. Sept., 5½—10 C. 2.
**„Tannhäuser"**

Samstag, 30. Sept., 7 bis 10½, Außer Vormiete
**„Friedrich d. Große"**
1. Teil „Der Kronprinz".

---

**Neues**
**Operetten-Theater**
**Bochum**
Rottstr. 29 Tel. 534

**Heute**
Freitag, 29 September abends 8 Uhr
**zum letzten Male:**
**Der große Operettenerfolg!**
**Schwalbenhochzeit**
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

**Morgen**
**Samstag, 30. Sept.** abends 8 Uhr:
**Zum ersten Male!**
**Die Försterchristl**
Operette in 3 Akten von Georg Jarno.
Erstes Auftreten **Berta Menzel.**

---

# CIRCUS

GEBR. BLUMENFELD MAGDEBURG

# Eröffnung

**Heute**

September **29.** Freitag

auf dem

**Moltkeplatz.**

**Vorverkauf**
in der Zigarren-Handlung
**Mensendieck,**
Bongard- Ecke Hochstraße, Telefon 415, und an der
**Zirkuskasse.**

---

**Goldankauf**
**E. Beleistein,**
**Kortumstraße 18.**

---

**17 Morgen**
Bochum V, Dorstenerstraße 320 mit Ziegler-Wohnhaus und Schornstein sofort zu vermieten. Bernhard Ferse, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 4.

---

**Miets-Gesuche**

Für einen unser. Beamten
**gutmöbliertes**
**Zimmer**
gesucht.
**Gebr. Eickhoff**
Maschinenfabrik
**Bochum, Alleestraße.**

---

# Volkshochschule der Stadt Bochum.

Montag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr Oberlyzeum, Arndtstraße

**„Lieder zur Laute"**

Kammersänger Dr. Heinz Schall, Berlin.

Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Alleestr. 6, Zimmer 6, zum Preise von Mk. 10.— zu haben.

---

# Bols-Stube

Heute Freitag, d. 29. September 1922,

Abschieds- u. Ehren-Abend

der so beliebten

**Waldemai-Schrammeln**

---

# Zentral-Kaffeehaus

Heute Freitag Abend, d. 29. September

**Abschieds-Konzert**

**der beliebten Kapelle Robert Teimel**

---

**Weissweinflaschen p. St. 22 M.**

zu kaufen gesucht.

**M. Becker :: Bochum**
Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

---

**Offene Stellen**

**Städtisches Arbeitsamt Bochum**

Trankgasse 7, Eingang E

**A.** An Stellensuchende sind vorhanden: Maschinen-Schlosser, Dreher, Klempner und Installateure, jung. Mädchen ohne gegenseitige Vergütung, Gutswirtschafterin, Büfettfräulein, Schneidergehilfinnen, Flick- u. Heimarbeiterinnen, Bügelerinnen, Kontoristinnen (Anfänger), Stenotypistin (perfekt), Tagesarbeiterinnen, Krankenschwester und Lehrerin.

**B.** Gesucht werden: Oberbauarbeiter für auswärts, ält. Elektriker und Kranführer, Tischler, Kesselschmied, Anstreicher, Maurer, jüngerer Hausbursche, Hausangestellte, Tagesmädchen, Mädchen für Land- und Gastwirtschaften, Köchin für Hotel. Für Lehrlinge: Bäcker, Friseure, Klempner, Anstreicher, Landwirtschaft.

---

**Nachtwach-Beamte**

für Revier-Außendienst finden sofortig. Einstellung. Angebot. unter Nr. **13625** an die Geschäftsst. d. B.

---

Suche für meinen Haushalt (2 Personen) ein älteres, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahr., besseres

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen, das auch etwas nähen kann, zum 1. Oktober evtl. später Zweitmädchen vorhanden Dauerstellung.

**Frau Hegerfeld,**
**Bochum, Wittenerstr. 81.**

---

Zuverlässiges
**Mädchen**
für kleinen Haushalt für ¾ Tage gesucht.
Clemensstr. 21.

---

Properes, zuverlässiges
**Mädchen**
für halbe Tage von kleinem Haushalt bei gutem Lohn sofort gesucht.
**Kortumstr. 6, 2. Etg. links**

Für kl. herrsch. Haushalt vormittags ein saub., junges, evang.

**Mädchen**

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau W. Jansen, Marihalstr. 16, am neuen Stadtpark.

---

**Verkäufe**

Habe noch ca. **50 Ladungen gute**
**Speisekartoffeln**
zum sofortigen Versand abzugeben.
**Wehmeyer, Goslar a. H.**
Telefon 49.

---

Fast neuer
**elektr. Ofen**
preiswert abzugeben.
**Druckerei Mauklisch G. m. b. H., Bochum,**
Wittenerstr. Ecke Ringstr.

---

**Sofas**

neu, billig zu verkaufen
**Laer, Wittenerstr. 79.**

---

**Möbel**

Verkauf zu billig. Preisen
**W. Schrudde,**
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

---

**Schuhmacher-Kolibri-Maschine,**
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken

---

**Gottesdienst i. d. Synagoge**
Freitag Abend 6 Uhr
Samstag Morgen 9½ Uhr
Samstag end 6¼ Uhr

---

**Frühe holländische Kartoffeln**

zur Saat sind eingetroffen.

**A. Barenberg**
Bochum, Kreuzstraße.

---



**Trau-Ringe**
noch sehr billig.
**Beleistein**
Kortumstr. 18

---

**Bem Sass**

des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

---

**Piano für Kino**

von 30—50 Mille zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. **Sch. 900** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Alt Gold, -Silber,**
(kein deutsches Silbergeld)
**Brillanten, Alt Platin**
kauft ständig
**Gust. Arbeiter**
Goldschmied,
ABC-Straße 13.

---

**Metallbetten**

Stahlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

---

**Tüchtig. Buchhalter**

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Derselbe muß langjährige Erfahrung haben und die amerik. Buchführung beherrschen. Herren gesetzten Alters wollen ihr Gesuch unter Nr. **13659** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

---

Gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Bochum und Weitmar
**tüchtigen Kassierer**
welcher neben der Besorgung des Inkassos auch in der Lage ist, den großen Bestand noch weiter auszubauen.

Fachleuten ist Gelegenheit geboten, ein hohes Einkommen zu erzielen.

Offerten unter Nr. **13665** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Suche baldigst
**möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**
in der Nähe meines Geschäfts.
**Bem Sass**
**Obere Marktstr. 38a**

Nr. 225. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag. 29. Sept. 1922

# Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 29. Sept.

## Vor neuen Schwierigkeiten im Bergbau.

Aus Bergarbeiterkreisen wird uns geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, haben die Bergarbeiterverbände, nachdem die Unternehmer ihre Forderung auf Anpassung der Löhne an die im Monat September über das Maß des Vorausgesehenen fortgeschrittene Teuerung ablehnten, die Vermittlung des Arbeitsministers angerufen. Die Verhandlungen, die die Bergarbeiter mit dem Reichsarbeitsministerium gepflogen haben, sind, wie uns aus Gewerkschaftskreisen mitgeteilt wird, bis jetzt ergebnislos verlaufen; sie werden aber fortgesetzt. Die Situation wird in den beteiligten Kreisen als äußerst ernst angesehen. Die Lohnerhöhung für den Monat September hat den erwarteten Ausgleich für die Steigerung der Lebenshaltungskosten in diesem Monat nicht gebracht. Außerdem hat sich diese Lohnerhöhung, insbesondere auch durch die bekannten Zahlungsmittelschwierigkeiten der Werke erst so spät ausgewirkt, daß sie als eine Abgeltung für die verminderte Kaufkraft der Mark nicht mehr betrachtet werden konnte. Nach den jetzt vorliegenden Berechnungen zeigt der Kaufkraftindex der Mark eine Erhöhung, die das Mehrfache der prozentualen Steigerung der Bergarbeiterlöhne ausmacht. Dadurch wird aber die Ernährungslage der Bergarbeiter in einer Weise bedroht, daß die Verbände auf eine ausgleichende Lohnerhöhung ab 1. Oktober unbedingt bestehen müssen.

*

Wie die Deutsche Bergwerkszeitung erfährt, hat der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber erneut zu Einigungsverhandlungen nach Berlin eingeladen. Die Arbeitgebervertreter werden auch an diesen, für Freitag, den 29. Sept. angesetzten Verhandlungen nicht teilnehmen. Es ist demnach mit einem Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers zu rechnen, über dessen Annahme oder Ablehnung die Parteien zu entscheiden haben. Es stände zu erwarten, daß die Bergarbeiter ihre neuen Lohnforderungen mit dem Ueberschichtenabkommen verquicken würden. Die Deutsche Bergwerkszeitung bemerkt dazu, daß an dem Verfahren der Ueberschichten sich bis jetzt rund 52 Prozent der Bergarbeiter unter Tage beteiligt haben. Die durchschnittliche Förderung ist gegenüber dem Vormonat um 7000 Tonnen gestiegen. Angesichts dieses kläglichen Ergebnisses müsse man sich wundern, daß die Bergarbeiter den Versuch unternähmen, das Ueberschichtenabkommen als Druckmittel in der Lohnfrage zu verwenden.

## Aufruf der Reichsbahn für den Herbstverkehr.

Die Reichsbahnverwaltung hat alle Vorbereitungen getroffen und ist mit allen Mitteln bemüht, den sich bereits geltend machenden stärkeren Anforderungen des Herbstverkehrs an den Wagenpark gerecht zu werden und Wagenmangel zu verhüten.

Vor allem ist sie darauf bedacht, den Wagenumlauf zu beschleunigen, d. h. die Zeitspanne zwischen dem Beginn der Beladung eines Wagens und dem Beginn der Wiederbeladung desselben Wagens mit einer neuen Ladung nach Möglichkeit abzukürzen. Wenn die Eisenbahn dies einerseits durch Vermehrung der Lokomotiven und Züge und durch beschleunigte Beförderung und Rangierung der Wagen zu erreichen sucht, so ist sie andererseits bei der Beschleunigung des Wagenumlaufs in erster Reihe auf die willige Mitwirkung der Verfrachter angewiesen. Denn je schneller die Be- und Entladung der Wagen bewirkt wird, desto kürzer wird die Umlaufszeit. Die Reichsbahnverwaltung richtet deshalb in letzter Stunde an alle Verfrachter die dringende Bitte, ihr diese Unterstützung nicht zu versagen.

Besonders ist dazu nötig:

1. Rechtzeitige Anfuhr der Güter, Bereithaltung von Fuhrwerk für die ankommenden Ladungen.
2. Schleunige und ununterbrochene Beladung und Entladung der bereitgestellten Eisenbahnwagen. Insbesondere wird gebeten, beim Ladegeschäft den ganzen Tag auszunutzen und nicht die Be- oder Entladung nachmittags so frühzeitig zu beenden, daß die Wagen auf den nächsten Tag überstehen. Bei schuldhafter Verzögerung des Ladegeschäftes ist die Eisenbahnverwaltung zur allgemeinen Erhöhung der Wagenstandgelder und Lagergelder berechtigt.
3. Abholung von Gütern auch an Sonntagen, wenn die Güterabfertigung darum ersucht.
4. Möglichste Vermeidung von Weiterabfertigungen von Wagenladungen. Wenn Weiterabfertigung nicht zu vermeiden ist, Benachrichtigung der Güterabfertigung vor der Bereitstellung der Ladungen.

   Wilder Handel und Kettenhandel sowie der Verkauf von Ladungen in den Freiladestraßen zieht das allgemeine Verbot von Weiterabfertigungen nach sich.
5. Möglichste Beschränkung bei der Inanspruchnahme bahnseitiger Wiegevorrichtungen.

Die Eisenbahn ist berechtigt, Verwiegungen allgemein abzulehnen, wenn sie betriebliche Schwierigkeiten verursachen.

Es darf erwartet werden, daß die Verfrachter diesen Aufruf zur tätigen Mithilfe an der Beschleunigung des Wagenumlaufs Folge leisten und die für Handel und Verkehr so hemmenden zwangsweisen Beschränkungen im Wagengebrauch mit vermeiden helfen.

## Neue Milchpreiserhöhung.

Vom Oberpräsidium wird uns geschrieben:

Dem Vernehmen nach hat der Milchpreisausschuß für die Rheinprovinz in seiner gestrigen Sitzung mit Wirkung vom 1. Oktober den Milchpreis ab Hof des Erzeugers auf 32 Mk. und die Verdienstspanne der Molkerei auf 5 Mk. je Liter festgesetzt, sodaß die Milch vom genannten Tage an 37 Mk. ab Molkerei kosten wird, was in den größeren Städten einen Kleinverkaufspreis von 46 bis 48 Mark je Liter bedingen wird. Die Vertreter der Erzeuger hatten bei den Verhandlungen einen Preis von 35 Mk. ab Hof gefordert. Der Milchpreisausschuß für Westfalen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Preis vom 1. Oktober an für den Erzeuger um 2 Mk. unter dem rheinischen Preise, die Molkerei-Verdienstspanne dagegen wegen der schwierigen Transportbedingungen um 1 Mk. höher wie im Rheinlande anzusetzen. Wenn dieser Beschluß zur Durchführung käme, würde in Westfalen der Preis ab Molkerei auf 36 Mk. und der Kleinverkaufspreis bis zu 45 Mk. und höher steigen. Das würde gegenüber dem gegenwärtigen Erzeugerpreis von 19 Mk. und 4 Mk. Molkereispanne eine ungeheure Steigerung bedeuten. Da bereits vor der letzten Sitzung des Westfälischen Milchpreisausschusses verlautete, daß man nach den ständigen Erhöhungen des Milchpreises in den letzten Monaten auch jetzt wiederum an eine Preiserhöhung denke, hat der Oberpräsident von Westfalen, die Teilnahme an der Sitzung des Milchpreisausschusses abgelehnt und dem Vorsitzenden auf die Einladung zur Sitzung folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Auf die Einladung vom 19. Sept. 1922 erwidere ich ergebenst, daß ich nicht in der Lage bin, persönlich oder durch einen Vertreter an der Sitzung teilzunehmen, da nach telephonischer Mitteilung des Geschäftsführers Oeser wiederum eine Erhöhung des Milchpreises in Aussicht steht. Der Milchpreis ist seit Jahresfrist von 2,50 Mk. im September v. J. auf 19 Mk. im laufenden Monat gestiegen. Eine weitere Erhöhung des Milchpreises erscheint umso weniger gerechtfertigt, als der heutige Milchpreis bereits reichlich dem Steigen des Lebenshaltungs-Index angepaßt ist und auch der gute Stand der Weiden eine weitere Erhöhung des Milchpreises ungerechtfertigt erscheinen läßt. Selbst der Stand der Auslands-Valuta, deren Anwendung auf die Preise der Inland-Produkte jedoch grundsätzlich abzulehnen ist, — würde keine Erhöhung des Milchpreises rechtfertigen, da seit der letzten Milchpreisfestsetzung eine nicht unbeträchtliche Besserung der Markwährung eingetreten ist. Aus diesen sachlichen Gesichtspunkten und mit Rücksicht auf die allgemeine innere politische Lage, kann ich — nicht zuletzt im eigensten Interesse der Milcherzeuger und Molkereien — vor einer weiteren Erhöhung des Milchpreises nur recht dringend warnen.

gez. Gronowski."

Angesichts der verderblichen Folgen, die eine Milchpreiserhöhung nach dem bösen Beispiel des Rheinlands haben könnte und vielleicht müßte, kann man nur wünschen, daß die westfälische Bauerschaft bei der Bemessung des Milchpreises sich diejenige Zurückhaltung auferlegt, die gegenwärtig unter allen Umständen geboten ist. Es wäre doch gar zu bitter, wenn auch die westfälische Landwirtschaft sich die folgenden Ausführungen sagen lassen müßte, die das Milchamt der Stadt Berlin angesichts des ungeheuren Steigens des Milchpreises in Berlin veröffentlicht hat:

„Der Grund dieser bedauernswerten Tatsache ist darin zu suchen, daß die Landwirte die Milch zurückhalten und erst dann liefern, wenn sie wieder teuerer bezahlt wird. Trotzdem von den zuständigen Stellen Front gemacht wird, wiederholt sich dieser Wucher jedesmal in gleicher Form. Ganz besonders die Mengen, die von den Genossenschaftsmolkereien geliefert werden, geben zu Widerde zurück. Das ist ein Zeichen dafür, daß besonders die Klein-Grundbesitzer diese häßliche Praxis üben."

Sollten alle Mahnungen zur Vernunft ergebnislos verhallen, so werden die Beteiligten sich nicht beklagen können, wenn die zuständigen Behörden alle gesetzlich möglichen Maßnahmen rücksichtslos anwenden, und, falls die bestehenden Bestimmungen gegenüber dem Wucher unzureichend sind, neue schärfere Gesetze zur Sicherstellung des Milchbedarfs unserer darbenden Kinder und Kranken erlassen werden.

## Neue Invalidenmarken.

Vom 1. Oktober ds. Js. ab werden die Invalidenbeiträge in ihren Lohnklassen erweitert und erhöht. Die bisher bestehenden 8 Lohnklassen (A bis H) werden ausgedehnt bis auf 13 Lohnklassen, so daß die vom 1. Oktober ds. Js. gültige Staffelung sich mit ihren Beiträgen wie folgt gestalten wird:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Lohnkl. A | bis zu 1000 ℳ | | | 3,50 ℳ |
| Lohnkl. B | von mehr als | 1000— 3000 ℳ | | 4,50 ℳ |
| „ C | „ „ „ | 3000— 5000 ℳ | | 5,50 ℳ |
| „ D | „ „ „ | 5000— 7000 ℳ | | 6,50 ℳ |
| „ E | „ „ „ | 7000— 9000 ℳ | | 7,50 ℳ |
| „ F | „ „ „ | 9000—12000 ℳ | | 9,— ℳ |
| „ G | „ „ „ | 12000—15000 ℳ | | 10,50 ℳ |
| „ H | „ „ „ | 15000—18000 ℳ | | 12,— ℳ |
| „ J | „ „ „ | 18000—27000 ℳ | | 18,— ℳ |
| „ K | „ „ „ | 27000—39000 ℳ | | 24,— ℳ |
| „ L | „ „ „ | 39000—54000 ℳ | | 32,— ℳ |
| „ M | „ „ „ | 54000—72000 ℳ | | 42,— ℳ |
| „ N | „ „ „ | 72000 ℳ | | 52,— ℳ |

* **Reichstagsabg. Geheimrat Dr. Quaatz-Essen** spricht heute abend 8¼ Uhr in einer Parteiversammlung der Deutschen Volkspartei im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, über das Thema: „Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft." Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, zu diesem bedeutsamen politischen Abend zu erscheinen. Geheimrat Dr. Quaatz ist nicht nur einer der bedeutendsten Köpfe der Deutschen Volkspartei, darüber hinaus ist er auch einer der markantesten und bewährtesten Führer des rheinisch-westfälischen Wirtschaftslebens.

* **In der städtischen Gemäldegalerie** wird Herr Dr. Reiche Sonntag, 1. Okt. 1922, vorm. 11½ Uhr einen Einführungsvortrag über die jetzige Ausstellung Münchener Künstler halten.

* **Der Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet e. V.** gibt soeben einen Bericht über die Tätigkeit des Instituts für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen und der bakteriologischen Laboratorien in Bochum, Duisburg, Essen und Hagen für die Jahre 1919 bis 1921 heraus. Der Verein hat sich um die Bekämpfung der Volkskrankheiten im hiesigen Bezirk sehr verdient gemacht. Infolge der Geldentwertung ist nun leider das Weiterbestehen des Vereins und des von ihm unterhaltenen Instituts und seiner Filialen sehr in Frage gestellt. Hoffentlich gelingt es aber, die Mittel für ein ersprießliches Weiterarbeiten flüssig zu machen.

* **Eine Reform der Schulzeugnisse.** Dem Unterrichtsministerium sind in letzter Zeit zahlreiche Beschwerden von Eltern über die Nichtversetzung ihrer Kinder zugegangen, die sich hauptsächlich daraus erklären, daß sich aus den zu unbestimmt gefaßten Zeugnissen in einzelnen Fächern kein klares Bild von dem Standpunkt des Schülers oder der Bewertung seiner Leistungen durch die Schule gewinnen läßt. Die Eltern sind, wie der Minister in einem Erlasse bemerkt, bei so unbestimmt gehaltenen Urteilen geneigt, den Lehrern vorzuwerfen, daß sie sich nicht sorgsam genug mit ihren Schülern beschäftigt haben, um selbst am Schluß eines längeren Abschnittes, wie ihn das Schuljahr oder bei den Reifezeugnissen die ganze Schulzeit bedeutet, uneingeschränkt sagen zu können, daß die Leistungen nicht genügend, genügend oder gut seien. Der Minister fordert daher, daß sich der Lehrer besonders am Schluß des Schuljahres auch bei den einzelnen Zweigen des Faches für eine einheitliche Wertung entscheidet, wie ja auch die Anforderungen, die jedes Fach an die Schüler stellt, etwas im ganzen Einheitliches sind. Die Besorgnis, daß die entschiedenen Urteile ein zu starres Vorgehen bei der Versetzung oder der Reifeprüfung zur Folge haben könnten, wird durch die Bestimmung hinfällig, daß bei beiden auch die Gesamtpersönlichkeit des Schülers gebührend zu berücksichtigen ist. Nach diesem Erlasse wird es also auf den Weihnachtszeugnissen keine Zwischenzensuren mehr geben. Das „ziemlich", „meist", „noch", „im ganzen" vor den Prädikaten „gut" und „genügend" fällt also fort.

**Vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener,** Landesverband Westfalen, Bochum, Wörthstraße 2, werden uns nachstehende Zeilen zur Veröffentlichung übergeben:

### Die Versorgung der Kriegsopfer.

In amtlichen und halbamtlichen Mitteilungen wurden in letzter Zeit die Tageszeitungen mit Artikeln über Milliardenaufwendungen für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen versehen. Die Absicht, die derartigen Pressveröffentlichungen zugrunde gelegen hat, kann man wohlmeinend dahin auslegen, daß eine gewisse Beruhigung geschaffen werden sollte für die Allgemeinheit, als ob die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen einwandfrei versorgt wären. Daß das nicht den Tatsachen entspricht, weiß jeder, der mit den Verhältnissen der Kriegsopfer einigermaßen vertraut ist, und der sich die Zeilen unbefangen vor Augen hält, auf die die vielgerühmten Milliarden verteilt werden. Es wird immer dabei vergessen, daß sich die Beträge verteilen auf mehrere Millionen Versorgungsberechtigte: wir haben ja in Deutschland nicht weniger als 1,4 Millionen Kriegsbeschädigte und 2,4 Millionen Kriegerhinterbliebene, mithin einen Versorgungskreis von 3,8 Millionen Menschen. Im Reichstag wird selbstverständlich nur die gesamte finanzielle Auswirkung berücksichtigt; die Organisationen haben jedoch immer die Auswirkung in den einzelnen Fällen vor Augen, und dieser Umstand bildet wohl den wesentlichen Differenzpunkt zwischen Regierung und Organisationen.

Um einen Maßstab zu erhalten für die Versorgung der Kriegsbeschädigten, darf darauf hingewiesen werden, daß heute ein 100 Prozent Kriegsbeschädigter an gesetzlicher Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz bei einfacher Ausgleichszulage in Ortsklasse A 626,75 Mark monatlich erhält, für ein Kind 1 Zehntel dieses Betrages gleich 62,70 Mark. Durch die neuen Teuerungszuschüsse erhöht sich dieser Betrag, wenn der Versorgungsberechtigte nur auf die Rente angewiesen ist, für ihn selbst um 2400 Mark und für jedes Kind um 525 Mark. Anscheinend ergibt das außerordentlich hohe Summen. Ziehen wir aber zum Vergleich die Beamten-Besoldung, und zwar die schlechtest bezahlte Gruppe (I) mit dem Anfangsgehalt hinzu, so müssen wir feststellen, daß hier ein außerordentlich fühlbarer Unterschied besteht. Der ledige Beamte der Besoldungsgruppe I erhält im September nach der neuesten Regelung 5250 Mark monatlich. Um diesen Betrag zu erreichen, muß der völlig erwerbsunfähige Kriegsbeschädigte mindestens 4 Kinder haben, weil auch einschließlich der neuesten Teuerungszuschüsse sich seine monatlichen Bezüge auf nur 2956,90 Mark belaufen. Nun ist ja bekannt, daß die Beamten der Auffassung sind, daß von den derzeitigen Gehältern die Lebensnotdurft nicht bestritten werden kann. Was aber für die Beamten zutrifft, das dürfte für die siechen und nachgewiesenermaßen erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten in erhöhtem Maße anzunehmen sein. Aus diesem Sachverhalt heraus ist auch der scharfe Kampf der Organisationen gegen die derzeitige Rentenversorgung der Kriegsopfer zu verstehen.

* **In geistiger Umnachtung** hat in vorvergangener Nacht der Direktor eines großen Bochumer industriellen Werks Hand an sich gelegt. Man fand ihn morgens erschossen vor. Bei dem Bedauernswerten hatten sich schon seit längerem die Anzeichen geistiger Umnachtung bemerkbar gemacht.

* **Blindenlehrer Franz Böhme** in Marburg bereist Deutschland und sucht die in seinem Selbstverlage erschienenen Broschüren zu verkaufen unter dem Vorgeben, er arbeite im Interesse der Kriegsblinden bezw. einer deutschen Blinden-Studienanstalt. Böhme ist selbst nicht Kriegsblinder und weder berechtigt, sich als Blindenlehrer

## Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

**Freitag, den 29. September 1922,**

Heute, Freitag abend 8¼ Uhr, spricht Herr Reichstagsabg. Geheimrat Dr. Quaatz bei einer großen Versammlung im Bochumer Hof, Alleestraße 17.

Um 6½ Uhr findet bei Welten, Alleestraße, eine Vertreterversammlung statt.

# Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

17) (Nachdruck verboten.)

In den Felsen, im Tannenwald, in den Obstbäumen biß sich das Gewitter fest und mißhandelte mit wetterleuchtenden Schlägen alles blühende Leben. Dabei fiel kein Tropfen.

Es war so schnell heraufgekommen, daß Undar Kern kaum Zeit fand, sich zu erheben und seinen Mantel um Karla zu legen, die gleichfalls aufgestanden war und sich in andächtiger Versunkenheit vor diesem Ausbruch der Natur an den Stamm der Tanne gelehnt hatte.

Der Wirbelwind zerzauste ihr Haar und verfing sich in ihrem leichten Gewande. Sie achtete es nicht. Sie wußte nichts von dem, was um sie her geschah. Sie horchte angestrengt hinein in das Toben der entfesselten Elemente, hinein in das Toben ihres eigenen entfesselten Herzens, das mit allem Hohen und Heiligen, was in ihr war, mit jedem Schlag nach dem Manne verlangte, der es ein Lebenlang hatte darben lassen.

Die Donnerstimmen rollten und grollten lauter und warnender, vertieften sich, von zornigem Lichtgefunkel begleitet, zu schmerzhaftem Geheul.

Aexte blitzten auf, sprühende Schwerter, aufgereckte Spieße, Keulen.

Frevelnde Riesen stürmten den Olymp, krachender Wetterstrahl streckte sie hohnlachend nieder, und brüllend stürzten sie hinab in den Hades.

Minutenlang maßen fremde Gewalten im furchtbaren Kampfspiel ihre gegenseitigen Kräfte.

Dann ein kurzer Waffenstillstand, wimmerndes Wimmern, sieghaftes Jauchzen, alles übertönt von einem abermaligen dumpf aus der Tiefe aufsteigenden Grollen:

„Du sollst nicht töten!" — —

Als Undar Kern und Karla Wied endlich nach nachdenklicher Wanderung das Haus erreicht hatten, atmete der Mann unwillkürlich auf. Doch sie verlachte seinen Kleinmut.

„Es war Ihretwegen, daß ich mich sorgte," berichtigte er finster.

Da schwand auch ihr Lachen. „Was hätte mir das Wetter denn anhaben sollen? Der Tod sucht nur die, die ihn ängstlich und feig meiden."

Es war an einem der nächsten Tage. Undar Kern und Karla Wied gingen hinauf zum Agenstein, Seite an Seite, still und in sich gekehrt. Sie bangten wohl gleicherweise vor der Fortsetzung ihres Gespräches von damals, das das Unwetter so jäh unterbrochen hatte. Trotzdem zitterte es mahnend in ihren Herzen nach und machte sie verwirrt und befangen. Besonders war es Karla, die ihrer Unruhe kaum Herr werden konnte.

Ihre Augen dehnten sich, grünliche Lichter spielten in ihren Tiefen, das Atmen wurde ihr schwer, als ob das Herz sich weigerte, ganze Arbeit zu tun.

Er wollte die Wahrheit, er hatte Anspruch auf die Wahrheit, und sie mußte schweigen, weil sie ihn nicht verlieren wollte. Einen anderen Ausweg gab es nicht. Oder...?

Die Schönheit der Landschaft sagte ihr nichts, trotzdem sie ihn endlich, um Zeit zu gewinnen, in eine belanglose Unterhaltung über die Entfernung der einzelnen Felsen voneinander, über ihre Namen, ihre Zahl und ihre Höhe verstrickte.

Oder...? Sie sann und grübelte, während sich das Gespräch mühsam fortschleppte, über dieses Oder nach, bis sie mit sich im Reinen war. Die alte Karla war tot. An dem Tage, da ihr Kind sich endgültig von ihr losgesagt, hatte sie ihren beschwerlichen Leidensweg vollendet. Die Neuerstandene war ein gut Teil wagemutiger und bedenkenloser. Allen Glauben an sich selbst, alles Vertrauen auf das Edle in ihr, auf ihre unbedingte Rechenschaft im Denken und Handeln, alle Hoffnung, gut machen zu können, hatte jener erbarmungslose Brief vernichtet. Nun wollte sie alles ertragen, alles erdulden, den Verlust ihrer Ehre, den Verlust ihrer Selbstachtung, wenn ihr nur ein Freund blieb, wenn er ihr nur blieb, wenn sie Undar Kern nur nicht verlor.

Einmal wollte sie weder jung, einmal wieder Weib sein, Mannesliebe wecken und erfüllen!

Unaufhaltsam war die Liebe zu Undar, genährt durch das fast ausschließliche Zusammensein mit ihm, in ihr gewachsen. Seine Freundschaft war ihr nicht mehr genug, sie wollte mehr!

So ihren ganzen Menschen beherrschend, war ihr Verlangen nach ihm und seinem Besitz, daß sie kaum merkte, daß sie bereits den Hotelgarten durchquert hatten. Erst als sie an einem der freien Tische Platz nahmen, und der Kellner Speisen und Wein aufgetragen hatte, kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie nicht allein, daß sie von Menschen umgeben waren, die mit klingenden Stimmen aufeinander einredeten. Von luftwandelnden, nimmersatten, unverständlichen Menschen, die nicht müde wurden, zu lachen und zu scherzen, zu jubeln und zu frohlocken, zu eilen und zu hasten.

Wem sie wohl so ängstlich nachjagen? ging es ihr fröstelnd durch den Sinn. Ihrem Glück? Verlorene Liebesmüh'! Jeder Bube konnte es zertrümmern. Irgendwo am Wege stand doch lauernd das Schicksal, bereit zum Ueberfall, denn ewig war nur der Schmerz, ewig die Trübsal, ewig das nagende, bohrende Weh, ewig das Sehnen nach einer auf den gleichen Ton gestimmten Seele, ewig das Verlangen nach Unerreichbarem, ewig die Enttäuschung.

Sie stießen mit den hohen Kelchen an und tranken sie still, als gälte es einen Gedächtnistrunk, leer. Sie mochten beide der alten Zeiten gedenken, ihrer Jugend, und wie wenig ihnen das Leben gehalten von dem, was es ihnen versprochen

Undar Kern brauchte den Rückblick nicht zu scheuen, während es Karla zumute war wie einer Angeklagten, die sich durch einen Meineid in zwölfter Stunde retten zu können meinte und nun ernstlich mit sich zu Rate ging, ob sich der Gewinn auch mit dem Einsatz decken würde.

Das Lachen an den Nebentischen wurde lauter und aufdringlicher. Karla empfand es schmerzhaft, wie eine gegen sie gerichtete Rücksichtslosigkeit, und auch Undar wurde peinlich davon berührt.

Ein letzter, warmer Hauch kam wie ein Abschiednehmen des Tages von den jenseitigen Bergen herüber, und die Blätter der Laubbäume erbebten in müder Nachgiebigkeit. Alles Duften und Blühen wurde stärker. Alle Wohlgerüche des Sommers schienen sich in diesem matten Scheidegruß des Tages zu vereinigen und machten die Herzen höher schlagen.

Die Formen zerflossen. Dunkelblaue Schleier deckten alles Leben ringsum. Die treibenden Sommerwölkchen führten einen lautlosen Kampf mit der sterbenden Abendröte, die mit einem letzten glühenden Kuß auf das Herz der Mutter Erde in die Tiefe sank.

Es war, als hätte Undar das Ende dieses erhabenen Schauspiels nur abwarten wollen, denn plötzlich richtete er sich in seinem Stuhl auf, und während seine Augen fest in ihren Augen ruhten, sagte er:

„Sie müssen mich recht verstehen, Karla, wenn ich heute nicht von Ihnen gehe, ohne das Schlußkapitel Ihrer Beichte gehört zu haben. Denn das Geheimnisvolle, das Unausgesprochene muß heraus aus unserem Verkehr, wenn unsere Freundschaft nicht Schiffbruch leiden soll. Das begreifen Sie, nicht wahr? Die Gedanken dürfen nicht überall auf Hindernisse stoßen. Mit einem Wort, das Ungesunde muß verschwinden."

(Fortsetzung folgt.)

zu bezeichnen, noch nach seinem Vorleben und seinem Bildungsgang zu einer Lehrtätigkeit geeignet und berufen. Gegen seine Persönlichkeit bestehen erhebliche Bedenken. Die vereinnahmten Gelder verwendet er für sich.

* **Zirkus Blumenfeld.** Auf die heutige Eröffnung sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. (Siehe auch Anzeige.)

**Polizeibericht.** Einbrecher entwendeten aus drei Wohnungen in der Marstraße Kleidungsstücke und aus einem Ladengeschäft in Riemke braune, schwarze und weiße Herren- bezw. Damenstrümpfe der verschiedensten Größen. — Bei der Polizeidirektion, Zimmer 41, befindet sich ein noch neuer Schließkorb mit getragenen Kleidungsstücken — eine Hose, zwei Westen, Rock usw., die vermutlich aus einem Diebstahl stammen. — In der Nacht zum 26. 9. sind in Weitmar von Schutzpolizei-Beamten vier Einbrecher auf frischer Tat festgenommen worden, denen bisher vier Geschäftseinbrüche nachgewiesen werden konnten. Ihre Beute bestand in Wäsche, Kleidungsstücken und Lebensmitteln von hohem Werte. Es sind von auswärts zugereiste Burschen, die sich hier arbeits- und wohnungslos herumgetrieben haben und die teilweise vorbestraft sind. — Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Hause der Wiemelhauserstraße 20 Meter Bleirohr; aus einer Baubude an der Hofstedestraße mehrere Bekleidungsstücke; aus einem Eisenbahnwaggon des Bochumer Güterbahnhofs, Gleis 18, Aepfel und Birnen in größeren Mengen. — Ferner sind gestohlen worden: ein Fahrrad, Marke Hohenzollern; eine goldene Damenuhr mit Kette; aus einer Wohnung der Kaiser-Wilhelm-Straße mehrere silberne Eßbestecks. In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. wurde in Weitmar und Günnigfeld Bronzeleitungsdraht gestohlen. — Zur Anzeige gelangten sieben Personen wegen Diebstahls und Betruges. — Festgenommen wurden drei Personen wegen Diebstahls. — Entwichen von der Außenarbeit ist der Strafgefangene Heinrich Haag, 21 Jahre, aus Duisburg.

**Selbstmord.** Im Stadtpark hat sich in der Nacht zum 28. d. M. ein unbekannter Mann erschossen.

## Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar**, 28. Sept. Der Evang. Arbeiter-Verein Weitmar 1 feiert Sonntag, 1. Oktober sein diesjähriges Familienfest durch Musik- und Gedichtvorträge, Reigen, gemeinschaftliche Lieder und Reden.

tt. **Weitmar**, 28. Sept. Das Missionsfest nahm hier einen schönen Verlauf. Wenn auch der Besuch durch den starken Regen beeinträchtigt wurde, so waren doch die alten Missionsfreunde fast alle erschienen und manche neue hatten sich hinzugefunden. Missionar Giesewetter aus Emmerich hielt seine Predigt über die 2. Bitte des Vaterunsers: „Dein Reich komme!" Die Sammlung im Gottesdienst ergab 3000 Mk. In der Nachversammlung berichtete er von seinen Erfahrungen und Erlebnissen im Reich der Mitte. Die sehr packenden Schilderungen des Redners machten tiefen Eindruck auf alle Zuhörer. Die Sammlung ergab 8200 Mk.

so. **Werne**, 28. Sept. Ein Fahrradmarder hatte ein vor einer Wirtschaft stehendes Fahrrad und fuhr vor den Augen des Eigentümers davon. Es handelt sich um eine Rennmaschine aus der Fabrik Göricke mit rotem Anstrich und tief gebogener Lenkstange. Der Dieb trug blauen Anzug und hellen Hut. Sachdienliche Mitteilungen werden von der Kriminalpolizei entgegengenommen. — Goldene Hochzeit. Die Eheleute Bergin valide Georg Kühlborn, hier, Hermannstraße 3, wohnhaft, begehen am 29. Sept. das Fest der goldenen Hochzeit. K. ist 72, seine Ehefrau 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich des allgemeinen Ansehens. — Lebensmüde. Die 16jährige Verkäuferin Emmi S. aus der Friedensstraße hier hat in der Montagnacht im Teiche der Gemeindeanlagen den Tod gesucht. Sie hatte abends mit mehreren Bekannten ein Kino besucht und sich von einem jungen Manne nach Hause begleiten lassen. Einige Stunden später hat sie sich in den Park begeben und ihren Entschluß, von dem sie ihren Bekannten gegenüber nichts hatte verlauten lassen, ausgeführt. Gegen 2 Uhr hörten Passanten vom Teiche Hilferufe, konnten der Unglücklichen jedoch wegen der Dunkelheit keine Rettung bringen. Die Beweggründe sind nicht bekannt geworden.

kl. **Herne** 28. Sept. Wegen schlechten Geschäftsganges in den Tod. Seit Donnerstag voriger Woche wurde hier der Friseurladeninhaber Otto Hensel vermißt. Heute wurde seine Leiche aus der Emscher gezogen. Schwermut über den durch die Zeitverhältnisse verschlechterten Gang seines Geschäftes dürfte ihn in den Tod getrieben haben.

## Amtlicher Wetterbericht.

**Aussichten für Freitag:**

Veränderliche Bewölkung; fortbestehende schwache Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Regenfälle. Temperatur wenig geändert.

# Handel / Industrie / Verkehr

**1 Dollar am 28. Sept. 1665 Mark.**
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 27. „ 1652 „

### Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

| Für drahtliche Auszahlungen | 27. Sept. Geld | 27. Sept. Brief | 28. Sept. Geld | 28. Sept. Brief | Höchst. bish. G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Holland 100 G. | 64119.7 | 64280.2 | 65518.0 | 65682.0 | 76963.7 |
| Belgien 100 Fr. | 11885.1 | 11914.9 | 11785.2 | 11814.7 | 14583. |
| Norwegen 100 Kr. | 27815.1 | 27884.8 | 28614.1 | 28685.8 | 33957. |
| Dänemark 100 Kr. | 34107.3 | 34192.7 | 34406.9 | 34493.1 | 42696.5 |
| Schweden 100 Kr. | 43445.6 | 43554.4 | 43845.1 | 43954.9 | 52634.2 |
| Italien 100 Lir | 7066.15 | 7083.85 | 6991.25 | 7008.75 | 5817.20 |
| England 1 St. | 7290.85 | 7309.15 | 7415.70 | 7434.30 | 8789. — |
| Amerika 1 D. | 1652.93 | 1657.07 | 1665.41 | 1669.59 | 1972.53 |
| Frankreich 100 Fr. | 12634.1 | 12665.8 | — . — | — . — | 16330.8 |
| Schweiz 100 Fr. | 30961.2 | 31038.7 | — . — | — . — | 37652.8 |
| Spanien 100 Pes. | 25063.6 | 25131.4 | — . — | — . — | 30636.6 |
| Dtsch.-Oest. 100 Kr. | 2.05 | 2.09 | 2.13 | 2.17 | — — |
| Tsch.-Slow. 100 Kr. | 4988.75 | 5001.25 | 5228.45 | 5241.55 | 6441.90 |
| Ungarn 100 Kr. | 60.92 | 61.08 | 64.41 | 64.59 | 99.87 |

### Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Nach der vormittags erfolgten starken Aufwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel war das Geschäft in den Nachmittagsstunden still. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel lagen etwas schwächer, zumal auch die deutsche Mark aus Newyork eine Kleinigkeit höher gemeldet wurde. Um 6 Uhr nannten: **Holland 63 500 bis 64 500, Belgien 11 700—11 900, Frankreich 12 400 bis 12 600, England 7350—7400, Newyork 1630 bis 1650.**

* **Westfälische Eisen- und Drahtwerke, A.-G. in Werne.** Die Gesellschaft erzielte 1921/22 einen Reingewinn von 38 348 323 (i. V. 7 659 794) Mk. Nach Abzug der Handlungsunkosten von 19 359 796 (5 832 750 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 19 700 605 (3 126 276) Mk. zu folgender Verwendung: Rückstellung für Wohnungsbauten 10 000 000 (0) Mk., Sonder-Rückstellung für Talonsteuer 35 000 (20 000) Mk., Zuwendung an den Fonds für Angestellten- und Arbeiter-Versorgung Mk. 1 000 000 (200 000), Zuwendung an die Betriebskrankenkasse 300 000 (0) Mk., Ueberweisung an den Arbeiter-Unterstützungsfonds 355 370 (0) Mk., Ueberweisung an den Vorzugs-Dividenden-Reservefonds 20 000 (20 000) Mk., 6 (6) Prozent Dividende auf 2 000 000 Vorzugsaktien gleich Mk. 120 000 (120 000), 20 (10) Prozent Dividende auf 30 000 000 Mk. Stammaktien, gleich 6 000 000 Mk. (1 680 000) Mk., Satzungs- und vertragsmäßige Gewinnanteile 1 157 816 (304 863) Mk., Gewinnvortrag auf neue Rechnung 712 418 (712 063) Mk. Am 9. Februar d. J. bestand das Unternehmen in seiner heutigen Form als Aktiengesellschaft 25 Jahre, nachdem es vor etwa 50 Jahren unter der Firma Heinrich Herberz als offene Handelsgesellschaft ins Leben gerufen worden war.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 28. Sept. An der Börse machte die Aufwärtsbewegung der Devisenkurse weitere Fortschritte. Bei im allgemeinen kleinem Geschäft sind Käufe für Rechnung der Industrie unverkennbar. Auf dem Effektenmarkt war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Von Montanwerten waren oberschlesische Werte stärker gedrückt. Laurahütte verloren 250 Prozent, Oberbedarf und Caro je 100. Von westlichen Montanwerten verloren Hoesch 100, Köln-Neuessen 100, während Harpener fest waren und vorübergehend 370 Prozent gewannen. Auch auf den übrigen Marktgebieten war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Neben Kursbesserungen zeigten sich auch Rückgänge, jedoch überwogen die letzteren. Von Elektrowerten waren lediglich Licht und Kraft fester, die übrigen verloren bis 50 Prozent, Sachsenwerk 55 Prozent.

### Berliner Börsenkurse

vom 28. Sept. 1922.

| | 27. 9. | 23. 9. |
|---|---|---|
| **Bankaktien** | | |
| Barmer Bankv | 215.— | 216.— |
| Com.u.Privatb. | 320.— | 320.— |
| Darmst. Bank | 315.— | 312.— |
| Deutsche Bank | 610.— | 610.— |
| Disconto-Ges. | 424.— | 435.— |
| Dresdner Bank | 342.— | 335.— |
| Ess.Cred.Anst. | 265.— | 265.— |
| Reichsbank | 299.75 | 290.— |
| **Brauereiaktien** | | |
| Boch. Viktoria | 600.— | 600.— |
| Dortm. Aktien | 800.— | 850.— |
| Dortm. Union | —.— | 792.— |
| MüserLangend | —.— | 610.— |
| schleg.Scharp. | —.— | —.— |
| **Schiffahrtsaktien** | | |
| Hamb.Am.Pak. | 740.— | 780.— |
| Hamb.-Südam. | 1415. | 1550. |
| Nordd. Lloyd | 519.— | 540.— |
| **Industrieaktien** | | |
| Adlerwerke | 540.— | 511.— |
| Askumul. Hag. | 2700. | 2360. |
| Allg.Elekt.Ges. | 837.— | 833.— |
| Anglo Guano | 2680. | 2785. |
| Annener Guss | 900.— | 900.— |
| Augsb.-Nürnb. | 1490. | 1380. |
| Bad. Anilin | 1640. | 1654. |
| Balcke Masch. | 1125. | 1025. |
| Baroper Walz. | 1400. | 1425. |
| Bergm. Elektr. | 848.— | 800.— |
| Boch. Gußstahl | 2570. | 2575. |
| Braunk. u. Brik. | 1520. | 1540. |
| Buderus Eisen | 1449. | 1335. |
| Busch Lüdensch | 1075. | 1030. |
| Caro | 1200. | 1075. |
| Chem. Griesh. | 1295. | 1265. |
| Chem. Weiler | 1118. | 1151. |
| Chem.Ind.Gels. | 4315. | 5004. |
| Concordia | —.— | —.— |
| Cons. Schalke | 4658. | 5050. |
| Daimler Mot. | 530.— | 517.50 |
| D.-Lux. Bergw | 2490. | 2500. |
| Deutsche Erdöl | 3350. | 4000. |
| Deutsche Kali | 2450. | 2448. |
| Deutsch.Masch | 810.— | 810.— |
| D. Schachtbau | 5475. | 5300. |
| Deutsch. Walf. | 2998. | 3025. |
| DittmannNeun. | —.— | 7000. |
| Dürkopp | 795.— | 800.— |
| Dyn. mit Nobel | 950.— | 955.— |
| Eintr. Braunk. | 2500. | 2470. |
| Elbert. Farben | 1350. | 1340. |
| Eschw. Berg | 1700. | —.— |
| Essener Steink. | 2775. | 2550. |
| Flensb.Schiffsb | 1050. | 1020. |
| Gasmot. Deutz | 820.— | 818.— |
| Gels. Bergw. | 2650. | 2700. |
| Gels Gußstahl | 1031. | 1050. |
| Glas Schalke | 6650. | 7000. |
| Goldschmidt | 1390. | 1375. |
| Harp. Bergw | 4900. | 5150. |
| Hasp. Eis. u. St. | 3500. | —.— |
| Heckmann C. | 5300. | 5248. |
| Hirsch Kupfer | 1060. | 950.— |
| Hohenlohe | 1998. | 1960. |
| Howaldswerke | 850.— | 830.— |
| Höchst Farben | 1280. | 1294. |
| Hösch Stahlw. | 2800. | 2625. |
| Humb. Masch. | 792.— | 770.— |
| Ilse Bergbau | 2000. | 1970. |
| Kali Aschersl. | 1760. | 1768. |
| Kali Westerreg | 2225. | 2240. |
| Köln Neuessen | 2410. | 2400. |
| Köln-Rottweil. | 1102. | 1115. |
| Küppersbusch | 2675. | 2605. |
| Lahmeyer&Co. | 499.— | 500.— |
| Laurahütte | 3700. | 3500. |
| Lothring. Hütte | 2025. | 2005. |
| Magd. Bergw. | 3110. | 3000. |
| Mannesmann | 2000. | 1940. |
| Masch. Baum | 1640. | 1800. |
| Mk.-Westf. Bg. | 1845. | 1950. |
| Mulh. Bergw. | 3850. | 3400. |
| Oberschl. Bed. | 1650. | 1500. |
| Orenst. Koppel | 1790. | 1550. |
| Phönix Bergw. | 1200. | 3300. |
| ReisholzPapier | —.— | 675.— |
| Rh.Braunkohle | 3240. | 3225. |
| Rh.Stahlwerke | 2375. | 2375. |
| Rh.-Wes.Kalk. | 2400. | 2320. |
| Riebeck Mont. | 2900. | 2845. |
| Romb. Hütte | 1095. | 1090. |
| Rütgerswerke | 979.— | 950.— |
| Sarottis Schok | 1045. | 985.— |
| Siemens Halsk | 1930. | 1890. |
| Schuckert Co. | 1250. | 1230. |
| Schwelm.Eisen | 6000. | 5650. |
| Thale Eisen | 6990. | 6950. |
| Ver. Dtsch.Nick | 2060. | 2075. |
| Westfalia Eis. | 2100. | 2000. |
| Westf. Drahtw. | —.— | —.— |
| Westf. Kupfer | 910.— | 950.— |
| Wicking Zem. | 1650. | 1650. |
| Witt. Gusstahl | 3500. | 3600. |

### Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungskommission zu Bochum vom 25. September.

Auftrieb: 191 Stück Großvieh, 23 Kälber, 87 Schweine, 4 Schafe.

Die Marktpreise betrugen pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht für:

Ochsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren (einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz) 18 000—18 200, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 15 500—17 000, geringere Ochsen und Kühe 12 500—14 500.

Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 13 000, mäßig genährte, junge und ältere Bullen 12 000—12 700.

Kälber: 1. Qualität (ausgesuchte über Notiz) 18 500. 2. Qualität 17 000—18 000.

Schweine: Schwere fette Schweine über 150 Kilogr. Schlachtgewicht 20 800—21 000, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 19 500—20 500, geringe Schweine und Sauen 18 000—19 000.

Handel: Lebhaft.

p. **Essener Kurenbörse** vom 28. Sept. Die Börse hatte heute ruhigen Verkehr, doch war die Tendenz im allgemeinen gut behauptet. Von schweren Kohlenwerten konnten Graf Schwerin noch anziehen. Langenbrahm, Carolus Magnus und Heinrich wurden zu ungefähr letzten Preisen gehandelt, während die linksrheinischen Kuxen und Kuxe nachgaben. Kohlenaktien waren gut behauptet bei ruhigem Geschäft. Am Kali-Kuxenmarkt war die Tendenz eher etwas schwächer, doch waren die Kuxe an der Nachmittagsbörse bei zum Teil lebhaftem Geschäft wieder gebessert. Von Kaliaktien waren Nonnenberg und Salzdethfurt gebessert, Krügershall leicht abgeschwächt. Am Markt der unnotierten Werte waren keine wesentlichen Aenderungen zu verzeichnen.

**Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.**
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

| Name | Käufer | Verk. | Name | Käufer | Verk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler-Aktien | 630 | 675 | Graf Schwerin | 440000 | 490000 |
| Admiral | 135000 | 150000 | Heinrich | 200000 | 220000 |
| Alte Hasse | — | 70000 | Helene & Amal. | — | — |
| Blankenburg | 310 | 330 | Joh. Deimelsb. | 230000 | 260000 |
| Carl Friedrich | 300 | 330 | König Ludwig | 1 625000 | 1 700 000 |
| Caroline | 82000 | 90000 | Langenbrahm | 390000 | 430000 |
| Carolus Magn. | 128000 | 137000 | LothringenAkt | 3000 | 3100 |
| Constant.d.Gr. | 1 190000 | 1 300000 | Mansfeld | 780 | 815 |
| Diergardt | 66000 | 70000 | Moers | 61000 | 71000 |
| Ewald | 1 750 000 | 1 800000 | Oespel | — | — |
| Fr. Vog. u. Unv. | — | — | Schürb. & Charl | — | — |
| Fröhl. Morgens | 240000 | — | ver. Trappe | 60000 | 70000 |
| Glückaufsegen | 127000 | 140000 | Trier | 150000 | 155000 |
| Gottessegen | 85000 | 100000 | Wilhelm. Mevis | 164000 | 170000 |
| Graf Bismarck | 1 400000 | 1 600000 | Webko | — | — |
| **Braunkohlenwerte** | | | | | |
| Bruckd.-Nieti. | 195000 | 210000 | Michel | 250000 | 275000 |
| Düren | — | — | Oscarsegen | 22000 | — |
| Gute Hoffnung | 89000 | 92000 | Vesta | 135000 | 140000 |
| Leonhardt | 250000 | 280000 | Zukunft Akt. | — | 1600 |
| **Kaliwerte** | | | | | |
| Alexandershall | 135000 | 150000 | Hüpstedt | 95000 | 99000 |
| Asse | 145000 | 150000 | Johannashall | 70000 | 75500 |
| Bergmannsseg | — | 410000 | Kaiseroda | 750000 | 850000 |
| Burbach | 540000 | 580000 | Königshall | 240000 | 250000 |
| Carlsfund | 130000 | 148000 | Marie | 20000 | — |
| Carlshall | 52000 | 55500 | Marie-Luise | 20000 | — |
| Desdemona | 135000 | 145000 | Max | 20000 | — |
| Einigkeit | 118000 | 122000 | Meimershaus. | 17500 | 18500 |
| Ellers | — | 80000 | Neurode | — | — |
| Felsenfest | 95000 | 101000 | Neustaßfurt | — | 550000 |
| Friedrichroda | 71000 | 75000 | Oberhof | — | 46000 |
| Fürstenhall | 105000 | 115000 | Prinz Eugen | — | — |
| Gebra | 115000 | 120000 | Ransbach | 63000 | 65000 |
| Glückauf-Sond | 540000 | 590000 | Reinhardsbrun | — | 85000 |
| GroßW. Ernst | 84000 | — | Rothenberg | 25000 | 26500 |
| Günthershall | 87000 | 92000 | Salzmünde | 118000 | 123000 |
| Habighorst | 39000 | 42000 | Siegfried I | 86000 | 93000 |
| Hansa-Silberb. | 140000 | 150000 | Siegfr. Giesen | 190000 | 208000 |
| Heiligenroda | 360000 | 400000 | Thüringen | 57000 | 62000 |
| Heimboldsh. | 40000 | — | Volkenroda | 125000 | 130000 |
| Herfa | — | — | Walbeck | — | — |
| Heringen | 72000 | 75000 | Wilhelmshall | 225000 | 245000 |
| Hildasglück | — | — | Wintershall | 1 450000 | 1 600 000 |
| Hindenburg | 240000 | 250000 | | | |
| **Kali-Aktien** | | | | | |
| AdlerStamm-A | 1600 | 1650 | Krügershall-A. | 710 | 750 |
| Hall. Kali-Akt. | 1375 | 1425 | Ronnenberg-A | 2900 | — |
| Heldburg-Akt. | 1675 | 1725 | Salzdethfurt-A | 3125 | 3250 |
| Wittekind | — | — | Siegmunds-A. | — | — |
| **unnotierte Werte** | | | | | |
| BeckStahlwAkt | 840 | 870 | R. Wolf | 940 | 980 |
| Benz alte Akt | 750 | 770 | Halbach M.-A. | 410 | 440 |
| Benz junge Akt | — | — | Kabelw Rheydt | 620 | 665 |
| Brückb. Flend. | — | — | Ludwig Gmz | — | — |
| Deut. Masch-A | — | — | Lamb. & May | — | — |
| Dortm. Ritterbr | 625 | 675 | Rh.-W. Elekt-A | 930 | 950 |
| Eltewerke-A. | — | — | Verd. Wag.-A. | 725 | 775 |
| Els. Westfalia | — | — | R-W Schachtb | 390 | 425 |

# Sport.

### Die ersten rheinischen Heimatspiele.

Die Meldungen für die ersten Rheinischen Heimatspiele haben alle Erwartungen, auch die kühnsten, bei weitem übertroffen. Für die im Mittelpunkt der Veranstaltung stehende große

**Staffel von der Godesburg bis zum Drachenfels**

sind insgesamt 47 Staffeln zu 11 Läufern, einem Schwimmer und drei Radfahrern gemeldet worden und die Beteiligung weist eine überaus glückliche Mischung von großen und kleinen Städten im Rheinland und in Westfalen auf. Nach der Herkunft setzen sich die Staffeln zusammen aus Vertretern folgender Gemeinden: Aachen, Siegburg, Wermelskirchen, Emsdetten, Münster, Mehlem, München-Gladbach, Mülheim-Ruhr, Baesweiler-Dottweiler-Linnich, Buer, Weitmar, Jülich, Krefeld, Godesberg, Elberfeld, Eschweiler, Ahrweiler, Neuwied, Altenkirchen, Burscheid, Linz, Bonn, Wesel, Odenkirchen, Rheydt, Solingen, Bochum, Mainz, Koblenz, Düren, Köln, Düsseldorf, Barmen, ferner von dem Turnerbund Siegbezirk und Turnverband Siebengebirge, vom Gau Köln der deutschen Jugendkraft und vom Oberbergischen Rasensportverband.

Der Ablauf der Staffeln erfolgt 3½ Uhr am Sonntag, den 1. Oktober von der Godesburg aus über die Rheinallee und den Rhein entlang bis oberhalb der Mehlemer Fähre. Von dort werden die Schwimmer den Rhein überqueren, den Staffelstab zum rechten Ufer bringen, wo er von Radfahrern und Läufern zum Drachenfels hinaufgetragen wird.

Stellt sich so dieser Staffellauf als die bei weitem größte Veranstaltung dieser Art dar, die in Westdeutschland jemals abgehalten worden ist, so gilt dasselbe von dem großen

**Motorradrennen,**

das am Sonntag vormittag 7 Uhr in Königswinter seinen Anfang nehmen wird. Für diese Wettkämpfe um den Preis des Goldenen Kranzes des Siebengebirges haben sich insgesamt über 250 Motorfahrer aus allen Teilen des Deutschen Reiches gemeldet, und welche sportliche Bedeutung der Veranstaltung auch in den Kreisen der Industrie beigelegt wird, geht daraus hervor, daß für diese Qualitätsprüfung Preise im Werte von über einer Viertel Million Mark zur Verfügung gestellt worden sind.

Zu diesen beiden sportlichen Kernstücken der Heimatspiele tritt eine Reihe überaus interessante

**andere sportliche Kämpfe:**

Auf dem Petersberg werden Freitag, Samstag und Sonntag Tennisturniere zwischen den besten westdeutschen Spielern ausgekämpft, deren Schlußrunden auf den Sonntag nachmittag festgelegt sind. In Godesberg wird ein Handballspiel ausgetragen, in Mehlem ein großes Hockeyspiel und das Städtespiel Münster — Köln mit Fußball. Rheinische Segler, Ruder- und Kanuvereine machen eine große festliche Auffahrt von der Insel Grafenwerth aus bis unterhalb Königswinter vor.

Der Rheinische Sängerbund hat sich bereit erklärt, zu der sportlichen Arbeit auch die künstlerische Note hinzuzufügen, und bei dem feierlichen Schlußakt am Rheinufer in Königswinter in einer Stärke von mehreren tausend Sängern mitzuwirken. Dieser Schlußakt wird sich vor dem Hotel Berliner Hof und auf der breiten Fläche unmittelbar am Rheinstrom vollziehen und diese Kundgebung rheinischer Heimatliebe wird ausklingen in eine große Beleuchtung der Gebirgszüge, für die umfassende Vorbereitungen getroffen sind.

